

# Der Gefeßschafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfug und Ochse - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Schwüle und Bechtrast - Bilder vom Tage - Dittlerjugend - Jungsturm - Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gefeßschafter“ Nagold / gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach 2010, Amt Stuttgart Nr. 10066  
Vertrieb: Kreispostamt Nagold Nr. 852 // In Kontraktstellen oder bei Zwangsverlegern wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachloß hinlänglich

Anzeigenpreise: Die 10-spaltige Zeile ab. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg. Text 16 Pfg. Für bei Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

6411844 Nr. 33

## Gau Berlin feiert sein zehnjähriges Jubiläum

### und Gauleiter Dr. Goebbels seinen 39. Geburtstag — Alle Kämpfer, Künstler und die Spitzen der Partei und Staat als erste Gratulanten

Bk. Berlin, 29. Oktober.

Die Reichshauptstadt feiert gegenwärtig im Zeichen des zehnjährigen Jubiläums des Gaues Berlin der NSDAP. Gleichzeitig vollendete am Donnerstag Gauleiter und Reichsminister Dr. Goebbels sein 39. Lebensjahr. Berlin und sein Gauleiter halten stolze Rückschau auf zehn Jahre des Kampfes. Die enge Verbundenheit mit den ersten nationalsozialistischen Kämpfern in der Reichshauptstadt kam schon darin zum Ausdruck, daß der Gauleiter sie zuerst empfing, um ihnen das Gauehrenzeichen zu überreichen. An zweiter Stelle steht die kulturelle Aufbauarbeit, die im einst roten Berlin sofort nach der Machtergreifung einsetzte. Eine Zwei-Millionen-Spende „Künstlerdank“ wird der drückendsten Not schaffender deutscher Künstler zufließen.



Reichsminister Dr. Joseph Goebbels kann in diesen Tagen auf eine 10jährige Tätigkeit als Gauleiter von Berlin zurückblicken. Gleichzeitig feierte er am 29. Oktober die Vollendung seines 39. Lebensjahres. (R.E.-Fr. Krütz)

Schon am frühesten Morgen herrschte am Wilhelmplatz und in den umliegenden Straßen reges Leben. Die Berliner kamen, ihrem Gauleiter zu gratulieren. Der Aufstieg des Gebietes Berlin der NSDAP brachte dem Gauleiter ein Eldorado, eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler marschierte auf, deren Front Gauleiter und Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels unter hitlerianischen Begrüßungsandachtungen der Menge abschritt.

### Die alte Garde zuerst

Als erste offizielle Gratulanten empfing Dr. Goebbels im Reichspropagandaministerium 28 alte Parteigenossen, denen er im Gedenken an die gemeinsam durchlebte Zeit des Kampfes um Berlin ein goldenes Erinnerungszubehör überreichte — wie es Hg. Ministerpräsident Generaloberst Göring schon am Vorabend im Sportpalast erhalten hatte. Eifrig bewegt sprach Dr. Goebbels seinen Genossen den Dank für ihre Mitarbeit im Kampfe um die Reichshauptstadt aus: „Wenn die Reichshauptstadt erobert werden konnte, so ist das nicht nur meinem Durchhaltevermögen und meiner Intelligenz zu verdanken gewesen, sondern vor allem der Tatsache, daß ich vom ersten Tage an hier in Berlin Kameraden gefunden habe, die mit mir durch die und dort gegangen sind und die, wenn es hart auf hart ging, sich vor mein Leben gestellt haben. Wir waren Idealisten, die sich zu gut dazu waren, an dieser Sache zu verdienen, sondern die es für ihre Ehrenpflicht hielten, dieser Sache zu dienen. In diesem Sinne möchte ich Ihnen meine Hand geben und Ihnen damit danken für die Mühe und Sorge, die Sie mir haben angedeihen lassen. Sie kam als Fremder und Unbekannter nach Berlin. Sie aber haben mich in Ihren Freundeskreis aufgenommen. In allen Irrungen und Verirrungen, Irrtümern der Bewegung und des Vaterlandes haben Sie treu und unerschrocken zusammengestanden, und als diese treue und unerschrockene Gesellschafter wollen wir auch weiter den Kampf führen, wie der Führer es aufgegeben hat, für ein starkes und ehrenhaftes Deutschland.“

General De Luege, der erste Gausturmführer der SA von Groß-Berlin, sprach den Dank der alten Mitkämpfer des Gauleiters aus. **Gauleitung und Reich gratulieren**

Anschließend empfing Dr. Goebbels die Mitarbeiter von der Gauleitung Groß-Berlin, vom Reichspropagandaministerium, der Reichskulturkammer und der hohen Partei- und Staatsstellen. Der selbst Gauleiter von Berlin, Staatsrat Görliger, erinnerte in feiner Ansprache an die Zeit des Kampfes: „Ob Sie vom einzelnen Jahr um Jahr den Verdacht auf jede Feierstunde und allen Eigenlebens verlangten, oder ob Sie die so schon arg gering bemessenen Löhne und Gehälter Ihrer Gaumitarbeiter kürzten — nichts ist Ihnen jemals verjagt worden, weil Sie selbst immer in allem mit dem leuchtenden Beispiel vorangingen. . . . Nicht zuletzt danken wir Ihnen, daß Sie uns auch in Ihrem hohen Amt bleiben, was Sie vorher waren: Der treu forschende Gauleiter und der aut-

alte Kamerad und Vorkämpfer — eben unser Doktor!“

Ergriffen dankte Dr. Goebbels: „Wir sind gerade des Weges und unbereit unsere Bahn weitergegangen und haben Stück um Stück in dieser Hochburg des Marxismus den roten Widerstand zerbrochen. Wenn wir in dieser Zeit ausgehalten haben trotz Terror und Verbot, so nur deshalb, weil wir die feste Überzeugung hatten: es muß gelingen, weil wir es wollen! Nicht ich will gefeiert werden, sondern Sie alle sollen gefeiert werden. Es soll die Arbeit gefeiert werden, an die wir die besten Jahre unserer Lebens hingeeben haben. Sie haben mir diese zehn Jahre, so schwer sie auch sein mochten, zu den schönsten meines Lebens gemacht!“

### „Ein monumentales Dokument großer Staatskunst“

Dann sprach Staatssekretär Kunz namens der Reichsdienststellen: „Was soeben hinsichtlich Ihres Kampfes und Ihrer Arbeit für die Partei gesagt worden ist, trifft auch Ihre Tätigkeit als Minister zu: Auch diese Arbeit war ein unaufhaltbarer Kampf gegen widerstrebende Kräfte, auch im Staatsaufbau haben Sie das, was heute in imposanter Größe festgerundet und weitumspannend da steht, aus dem Nichts geschaffen. Das deutsche Propagandaministerium steht heute da als monumentales Dokument einer großen Staatskunst, als die alles umfassende Zentrale der geistigen Einwirkungen auf das Volk, als ein wahrhaftes Volksministerium, das ständig sein Ohr am Herzen des Volkes hat und das auch stets das Ohr des Volkes hat. So wird Ihr Werk in die Volksgeschichte eingehen, so ist es bereits heute Geschichte geworden.“ Staatssekretär Junz überreichte dem Reichspropagandaminister als Geburtstagsgeschenk seiner Mitarbeiter im Ministerium ein Bild von Lenbach, das Wolke in Zügel zeigt, und als Geschenk der Reichskulturkammer zwei Plakate, die den siegreichen Kampf der nationalsozialistischen Weltanschauung veranschaulichen.

### „Dr.-Joseph-Goebbels-Stiftung“

Nun kamen die Spitzen des deutschen Kulturlebens zum Berliner Gauleiter, Generalintendant Klöpfer als Vizeprä-

sident der Reichstheaterkammer sprach die Glückwünsche der deutschen Schauspielerschaft aus und teilte als Geburtstagsgabe der deutschen Schauspieler mit, daß aus den Mitteln der früheren Genossenschaft der deutschen Bühnengehörigen ein Vermögenswert von 200 000 Reichsmark als Dr.-Joseph-Goebbels-Stiftung zugunsten alter, nicht mehr berufstätiger Bühnenkünstler zur Verfügung gestellt werden. Generalintendant Klöpfer vom Deutschen Opernhaus übergab dem Minister eine Spende von 10 000 Reichsmark, die das Deutsche Opernhaus für das Winterhilfswerk aufgebracht hat.

### 2-Millionen-Spende „Künstlerdank“

Ergriffen dankte Reichsminister Dr. Goebbels und verlas folgende Kundgebung: Die Sorge für das Wohlergehen aller Volksgenossen ist eine der vornehmsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates. Dabei wendet die nationalsozialistische Staatsführung auch der sozialen Lage der schaffenden Künstler ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Sie hat der kulturellen Leistung dieser Wert und Anerkennung verschafft. Bei der Kürze der Zeit seit der Machtergreifung ist es aber noch nicht möglich gewesen, jede Not in der deutschen Kunstschafferschaft zu bannen und eine befriedigende Versorgung für Krankheit und Alter zu schaffen. Bis zur Durchführung der von mir vorbereiteten Neuordnung der sozialen Fürsorge für die deutschen Künstler, insbesondere der geplanten allgemeinen Altersversorgung, stelle ich am heutigen Tage eine Spende „Künstlerdank“ im Betrage von 2 Millionen RM zur Verfügung. Es ist mein Wunsch, daß durch diese Spende der drückendsten Not der schaffenden deutschen Künstler nach Möglichkeit gesteuert wird. Diese Spende wird im Laufe eines Jahres vom heutigen Tage ab, und zwar unter der verantwortlichen Mitwirkung der Kunstschaffenden selbst, ausgeschüttet werden.

Zu Treuhändern für die Durchführung der Spende bestellte ich: 1. Für die Bühnenkünstler den Vizepräsidenten der Reichstheaterkammer und Generalintendanten Eugen Klöpfer, der seinen Auftrag unter Beratung des Generalintendanten Wilhelm Klöhe und des Staatschauspielers Lothar Müthel erledigen soll. 2. Für die Filmkünstler den Regisseur und Präsidenten der Reichsfilmkammer Karl Froelich, der unter Beratung der Schauspielkammer Theodor Loos und Rudolf Klein-Rogge tätig sein soll. 3. Für die Musikschaffenden den Präsidenten der Reichsmusikammer, Prof. Dr. Peter Raabe, der unter Beratung von Prof. Bruno Kittel und Hugo Rastch arbeiten soll. 4. Für die bildenden Künstler den Vizepräsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Sieglar-München, der seinen Auftrag unter Beratung des Architekten Prof. Gull und des Reichsbeauftragten für die Kunst, Formgebung, Hans Schweitzer, ausführen soll. Zum ehrenamtlichen Geschäftsführer der Spende „Künstlerdank“ bestellte ich den Ministerialrat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Ott.

### Der Führer gratuliert persönlich

Gegen Mittag erschien der Führer im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, um seinem alten Gauleiter Dr. Goebbels persönlich seine herzlichsten Glückwünsche zum zehnjährigen Jubiläum als Gauleiter und zu seinem Geburtstag zu überbringen. Der Führer überreichte dabei Reichsminister Dr. Goebbels sein in Silber gefaßtes Bild mit folgender Widmung: „Dem Manne, der Berlin für das neue Reich eroberte, meinem lieben Freunde Dr. Goebbels, in dankbarer Würdigung dieses gewaltigen Kampfes und all der damit ver-

bundenen Opfer zum zehnjährigen Gedanktag und zur Geburtstagfeier in herzlichster Freundschaft und treuer Verbundenheit.“ Außerdem machte er ihm ein wundervolles Gemälde, ein Blumenstillleben eines bekannten alten holländischen Meisters, zum Geschenk.

Nachdem er erschienen als Gratulanten auch Ministerpräsident Generaloberst Göring, Staatsrat Luge und Staatssekretär Körner, begleitet von Dr. Goebbels und Ministerpräsident Göring begrüßte der Führer dann die 30 ältesten Kämpfer des Berliner Gauleiters mit Handschlag und dankte ihnen für ihre aufopferungsvolle Mitarbeit. Im großen Festsaal begrüßte dann der Führer Frau Goebbels und die stattliche Anzahl der Gratulanten, währenddessen von draußen der Sprechchor von Tausenden herauflang, die den Führer und Dr. Goebbels sehen wollten: „Zehn Jahre lebst du den Gau, komm endlich raus mit deiner Frau!“

### 800 alte Kämpfer erhalten Empfangsgeräte

Reichsminister Dr. Goebbels hat als Schutzherr des deutschen Rundfunks am Tage des Jubiläums und an seinem Geburtstag in einer Feierstunde im großen Saal des Hauses des Rundfunks 800 alten Kämpfern Rundfunkempfangsgeräte zu überreichen. — Reichsminister Dr. Goebbels würdigte den Rundfunk als eines der wichtigsten Propagandamittel.

### Anzählige Glückwünsche für Dr. Goebbels

Im Laufe des Donnerstags gingen bei Reichsminister Dr. Goebbels eine Anzahl von Glückwünschen und Geschenken ein von den Mitgliedern der Reichsregierung, den Reichsleitern der Partei, den Reichsstatthaltern, Gauleitern und Ministern der Länder, aber auch von Hunderten und Aberhunderten von einfachen Volksgenossen, besonders auch aus dem Osten und Norden von Berlin. Während Zeugnisse der Treue und Anhänglichkeit, aber auch der weiteren Opfer- und Kampfbereitschaft lieferten vor allem zahllose Glückwünsche alter Mitkämpfer des Berliner Gauleiters aus allen Ständen.

### Starkes Echo im Ausland

Berlin, 29. Oktober.

Die Rede des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring im Sportpalast, in der er die Inangriffnahme der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes verkündete, fand in der Auslandspresse ein sehr starkes Echo, wobei insbesondere die Erwähnung der Kolonialfrage in den Vordergrund gestellt wurde. „Times“ (London) erklärte, daß Göring nichts Neues über den Plan enthüllt, aber vieles über seine Beweggründe und die erwarteten Opfer gesagt und als Endziel ein mächtiges und unabhängiges Deutschland hingestellt hat. Die Wirkung seiner Rede hat sich hauptsächlich auf das Bild einer feindseligen, verständnislosen und chaotischen Welt gestützt.

Die Pariser Presse hebt allgemein hervor, daß „Deutschland seiner Kolonien und seines Goldes beraubt“, sich zur eigenen Herstellung der Rohstoffe gezwungen sieht. Das radikalsozialistische „Ceuvre“ will aus den Ausführungen Görings eine Anklage gegen England herauslesen. Die Warschauer und die niederländische Presse heben den starken Optimismus in den Erklärungen Görings hervor. „Telegraaf“ Amsterdam betont, daß Göring zweimal im Verlaufe seiner Rede die Worte: „Deutschland kapituliert nicht!“ gebracht hat; das bedeutet eine Marschparole für das deutsche Volk und gleichzeitig eine Warnung an das Ausland. Die italienische Presse gibt die Rede sehr ausführlich wieder und hebt dabei insbesondere die Hinweise auf die Fortnahme der deutschen Kolonien hervor.



# Madrid in der Zange

Sevilla, 29. Oktober.

In maßgebenden militärischen Kreisen wird mit der baldigen Einnahme der spanischen Hauptstadt gerechnet. Der von General Mola und General Varela um Madrid gelegte elastische Ring verengt sich mit mathematischer Genauigkeit und läßt nur noch einen schmalen Ausweg ostwärts in der Richtung auf die Küste des Mittelmeers frei. Die Durchbrechung dieses Rings durch die Roten erscheint nach den bisher mit ihren militärischen Fähigkeiten gemachten Erfahrungen ausgeschlossen.

Unter dem Druck der an Madrid heranrückenden nationalsozialistischen Truppen ballt sich in der Hauptstadt eine gewaltige Menge geflüchteter roter Milizen zusammen. Um die verheerenden Folgen einer blutigen Erstürmung Madrids zu vermeiden, beabsichtigt man im nationalsozialistischen Hauptquartier, die Stadt möglichst kampfflos zu besetzen. Es soll daher versucht werden, die Roten auf ihrer Flucht ostwärts abzuwehren. Dieser taktische Plan würde auch eine starke Schonung der nationalsozialistischen Streitkräfte mit sich bringen, deren Verluste in der letzten Zeit im Vergleich mit denen der Roten verhältnismäßig sehr gering waren.

Inzwischen beginnt man auch in Madrid einzusehen, daß die Lage der Hauptstadt angesichts des völligen Versagens der roten Miliz unhaltbar geworden ist. Trotzdem versuchen die kommunistischen Machthaber frampfhaft die Bevölkerung über die wahre Lage zu täuschen, um den Ausbruch einer Panikstimmung so lange als möglich zu verhindern. Allgemein fällt die völlige Untätigkeit der roten Flieger auf, was mit Flugplänen der marxistischen Bonzen in Zusammenhang gebracht wird.

In dem Kampfabschnitt der 5. Division hat sich ein starker Druck der roten Truppen bemerkbar gemacht, besonders bei den Stellungen von Alcubiera (Aragonien). Ebenfalls herrschte rege Geschäftstätigkeit an der Front der 7. Division. In dem Nordabschnitt haben die nationalen Truppen ihren Vormarsch in Richtung Escorial fortgesetzt und mehrere bedeutende Anhöhen besetzt. Der Feind hat beträchtliche Verluste erlitten. Zahlreiche Ueberläufer haben sich gestellt. In dem Südsüdabschnitt haben die nationalen Abteilungen die Ortschaften Batres und El Alamo besetzt. An der Guadalajara-Front haben die nationalen Truppen ebenfalls wichtige Geländegewinne zu verzeichnen, nachdem sie mehrere Truppenansammlungen der Roten überfallen und ihnen zahlreiche Verluste beibringen konnten. Bedeutende Mengen von Munition und Kriegsmaterial wurden dabei erobert.

Die Tätigkeit der nationalen Flieger war sehr erfolgreich. So wurden am Mittwoch allein im Kampfabschnitt am Tajo vier rote Flugzeuge abgeschossen. Ferner haben die nationalen Flieger in der letzten Nacht einen wirkungsvollen Bombenflug auf den gegnerischen Flugplatz von Los Alcazares in der Provinz Cartagena unternommen.

Die nationalen Truppen, die die südspanische Hafenstadt Malaga belagern, konnten einen neuen Erfolg erringen. Sie drangen unter Mitwirkung der Luftwaffe weiter gegen die Stadt vor und besetzten die Ortschaft Camacho, wo die Roten vor ihrem Abzug nach ihrer Gewohnheit sämtliche Häuser geplündert und zehn Menschen ermordet hatten.

Am Mittwoch spät abends verbreitete der Oberbefehlshaber der Roten in Madrid, Oberstleutnant Lopez, die Kunde, daß die Roten sich den Tod Lopez' aus unvorsichtiger Hast mit seinem Dienstreisepaß zurück. — Die Nationalen nehmen jedoch an, daß Lopez von seinen eigenen Leuten, Anarchisten und Kommunisten, erschossen worden sei.

## Alle Sowjetlügen wurden abgelehnt

London, 29. Oktober

In den heutigen frühen Morgenstunden wurde eine sehr ausführliche Verlautbarung über die gestrige Sitzung des internationalen Richtemischungsausschusses veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß alle Beschuldigungen der Sowjetregierung gegen Italien und Portugal von dem Ausschuss als unbegründet und unbewiesen abgelehnt worden sind. Auch die neue sowjetrussische Mitteilung, die eine Klarstellung der Stellungnahme Moskaus zum Richtemischungsausschuss bringen sollte, hat den Ausschuss nicht befriedigt.

Der Vorsitzende erklärte, daß die Haltung Sowjetrusslands immer noch nicht klar sei, und fragte erneut, ob sich die Sowjetregierung durch den Vakt noch als gebunden erachte oder nicht. Der portugiesische Vertreter lehnte den sowjetrussischen Vorschlag für eine Kontrolle der portugiesischen Häfen ab, während der Sowjetvertreter eine Kombination dieses Vorschlags mit dem britischen Vorschlag für eine Kontrolle der spanischen Häfen und Grenzen anregte.

Der italienische Vertreter erklärte, daß die neue Mitteilung Moskaus die Zweideutigkeiten des sowjetrussischen Briefes vom

22. Oktober nicht beseitige. Es sei unzulässig, daß die Sowjetregierung in dem Ausschuss sitze und mit denselben Rechten wie die anderen Vertreter an den Besprechungen teilnehme, während sie sich weigere, dieselben Pflichten zu erfüllen. Der italienische Vertreter erklärte im übrigen, daß Italien auch die Beschuldigungen der Madrider „Regierung“ gegen Italien energisch zurückweise.

Nach einer Prüfung der sowjetrussischen Beschuldigungen erklärte Lord Plymouth, daß keine Beweise für einen Bruch des Abkommens durch Italien vorhanden seien. Der Ausschuss schloß sich dieser Auffassung an und lehnte in derselben Weise die Moskauer Beschuldigungen gegen Portugal ab.

Der portugiesische Vertreter beantwortete die Tiraden des Sowjetvertreters in ziemlich scharfer Form. Er erklärte, daß Portugal die in seiner Antwort gemachten Feststellungen über die sowjetrussischen Nachforschungen in Spanien voll und ganz aufrechterhalte, wenn er auch verstehen könne, daß die Enthüllung der Wahrheit sehr schmerzhaft für die Sowjetregierung sei.

## Auch Londoner Beweismaterial gegen die Sowjets

London, 29. Oktober.

Die Londoner Morgenblätter mitteilen, zeichnete sich die Sitzung des internationalen Richtemischungsausschusses am Mittwoch durch außerordentlich heftige Wortgefechte aus. Insbesondere kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen dem sowjetrussischen und dem portugiesischen Vertreter, wie dies auch bereits aus der amtlichen Verlautbarung über den Sitzungsverlauf hervorgeht. Die Verurteilung des Sowjetbotschafters, die portugiesischen Enthüllungen über die sowjetrussischen Nachforschungen in Spanien lächerlich zu machen und Moskau als Vorläufer der Demokratie und des Friedens hinzustellen, verletzten den portugiesischen Vertreter in große Erregung. Er schleuderte seine Wut auf den Tisch und rief aus, daß er der ganzen Verhandlung überdrüssig sei, und es sei unerhört, daß gerade Sowjetvertreter in Frieden und Demokratie reden. Er solle sich schämen. Die „Times“ meldet, daß die Festigkeit der Sprache alles übertraffen habe, was man bisher auf einer internationalen Konferenz gehört habe.

Die britische Regierung hat ein neues Schriftstück zusammengestellt, das Einzelheiten über sowjetrussische Woffenlieferungen an die spanische Regierung enthält. Die Beschuldigungen stützen sich auf unumwiderrlegbares Beweismaterial britischer Beobachter. Das englische Kabinett hat dieses Schriftstück in seiner Sitzung am Dienstag geprüft und nicht ihm eine sehr große Bedeutung bei.

## USSR sperret Schwarze-Meer-Häfen

Leningrad, 29. Oktober

Die Lieferung von Kriegsmaterial aus der Sowjetunion nach Spanien ist, hier vorliegenden Nachrichten zufolge, in vollem Gange. Ganze Fabriken und Werke — wie z. B. die Moskauer Flugzeugfabrik „Nr. 1“ — arbeiten sieberhaft an Lieferungen für Spanien. Jedoch der Zahl der Transporte nach zu schließen, muß auch Material aus den Reserven der Roten Armee abgegeben worden sein. Aus dem Süden kommen Nachrichten, daß die Schwarzmeer-Häfen Odessa und Nikolajew für den zivilen Verkehr geschlossen worden sind. Passagieren einlaufender Schiffe wurde nicht gestattet, an Land zu gehen. Auf der Eisenbahnstrecke Moskau—Odessa wurde der Personenverkehr eingeschränkt. Personenzüge verkehren dort nur mit vielstündiger Verspätung, da die Bäume mit Kriegsmaterial bevorzugt abgefertigt werden müssen.

## Feuerschiff „Elbe I“ gefunden

Es konnte noch nicht gehoben werden

Kuxhaven, 29. Oktober.

Das Wrack des gesunkenen Feuerschiffes „Elbe I“ ist am Donnerstagnachmittag aufgefunden worden. Der Bergungsdampfer „Herms“ rief am Mittag mit seinem Suchanker auf Widerstand. Die näheren Untersuchungen ergaben dann, daß es sich um das Wrack des Feuerschiffes handelt. Es ist also an seinem Liegeplatz gesunken, und zwar in dem durch die etwa 240 Meter lange Ankerkette gebildeten Kreis.

Da das gesunkene Schiff quer gegen den Strom liegt und noch starke Dämmung herrscht, konnte mit der Hebung noch nicht begonnen werden. Man hofft jedoch, daß bald Ostwind eintritt, der die Arbeiten erleichtern dürfte.

Der Dampfer „Washington“ der United States Lines, der um 14.30 Uhr die Biogelstelle des verunglückten Feuerschiffes passierte, bereitete der toten Besatzung der „Elbe I“ eine eindrucksvolle Ehrung. Bei gestoppten Maschinen trat die gesamte Besatzung der „Washington“ auf Deck an. Die Flagge wehte auf Goldmast. An der Unglücksstelle wurde ein großes Kreuz aus frischen Blumen den Fluten übergeben zum Zeichen des Dankes für das heldenmütige Aushalten der Besatzung des Feuerschiffes.

## Deutscher Handel, an die Arbeit!

Aufruf des Leiters der Reichsgruppe Handel zum Vierjahresplan

Berlin, 29. Oktober.

Der Leiter der Reichsgruppe Handel, Prof. Dr. Pöcher, erläßt folgenden Aufruf an den deutschen Handel: Der vom Ministerpräsidenten Generaloberst Göring verkündete neue Vierjahresplan ist eine unter dem Befehl höchsten Willens und Kräfteeinsetzes stehende Gemeinschaftsarbeit. Er verpflichtet und verbindet alle Volksgenossen und alle Gruppen der Volkswirtschaft zur vorbehaltlosen und vertrauensvollen Zusammenarbeit. Noch nie sind Erzeugung, Handel und Verbrauch zu einer ähnlichen Gemeinschaftsleistung aufgerufen worden. Der deutsche Kaufmann ist sich der besonderen Verantwortung bewußt, die er im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes zu übernehmen hat. Er wird alle Kräfte daransetzen, die wichtige und schwierige Aufgabe zu erfüllen, die ihm mit der Verpflichtung zur volkswirtschaftlich richtigen, geordneten und billigen Gütervermittlung zwischen einer planvoll aufzurichtenden Gütererzeugung und einem sinnvoll zu gestaltenden Verbrauch jetzt umfassender als bisher zufallen wird. Zusammen mit der produzierenden Wirtschaft wird er die Festigkeit und Sicherheit der Preise gewährleisten. In diesem Sinne rufe ich den deutschen Handel auf, an die Arbeit zu gehen!

## Kameradschaft überwindet die Not!

Berlin, 30. Oktober.

Der Stabschef der SA, Viktor Luge, der Reichsführer SS, Heinrich Himmler und der Korpsführer des NSKK, Güntherlein haben zur 2. Reichsstraßenkammerung des Winterhilfswerkes am 31. Oktober und 1. November folgenden gemeinsamen Aufruf erlassen:

„Stets, wenn unser Führer zum Kampfe rief, waren es die Männer der SA, SS, und des NSKK, die dem Befehl gehorchend ihre Person rücksichtslos einsetzten, um zu siegen. Zum vierten Male gilt es, gegen Hunger und Kälte aufzumarschieren und durch Kameradschaft die Not überwinden zu helfen. Überall werden diese Männer als Kämpfer für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes in der Front des Totalsozialismus stehen und der Welt das größte Friedenswerk des Dritten Reiches stiften. Bringt ihnen eure Verbundenheit durch freundliche Opferbereitschaft zum Ausdruck!“

## Württemberg

### In Württemberg 800 000 Liter Patenwein

nsq. Stuttgart, 29. Oktober.

Auf Grund der Meldungen der über 70 Patenstädte in Württemberg und Hohenzollern kann jetzt das Ergebnis des diesjährigen Festes der deutschen Traube und des Weines in Württemberg festgestellt werden. Hiernach wurden aus den württembergischen Weinbaugebieten annähernd 800 000 Liter Patenwein brennen. Dieses Ergebnis stellt einen vollen Erfolg der Weinverbände dar, denn schon während der Weinverbrewoche waren die Vorräte der Weingärtnergenossenschaften aus früheren Ernten so stark abgebaut, daß größtenteils kein Wein mehr abgegeben wurde. Es hat also nicht nur die Patenweinaktion in diesem Jahr ihren Zweck voll erfüllt, sondern es ist auch das angestrebte Ziel, den Wein wieder zum Volksgetränk zu machen, erheblich nähergerückt worden.

### Hafteschwandung im Freibad

Stuttgart, 29. Oktober.

Ein unerhört frecher und schamloser Verstoß gegen das Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre stand vor der Sechsten Strafkammer des Landgerichts zur Aburteilung. Angeklagt war der 41 Jahre alte, inzwischen geschiedene jüdische Arzt Dr. med. Theodor Holzinger von Bayreuth, wohnhaft in Stuttgart, und die 33jährige verheiratete arische Klara Scholz von Heidenheim, wohnhaft in Bad Cannstatt, die wegen Erregung öffentlichen Argernisses auf der Anklagebank zu erscheinen hatte. Holzinger, der in einer, wie er sagt, unharmonischen Ehe lebte, hatte die Angeklagte Scholz als Patientin in seiner Sprechstunde kennengelernt und seine Vertrauensstellung als Arzt dazu mißbraucht, mit der unglücklich verheirateten und seelisch stark zermürbten Frau ein Liebesverhältnis zu beginnen, wie übrigens auch zur gleichen Zeit mit einer anderen Patientin, der 28jährigen Amanda Kurz von Bad Cannstatt, Mutter von drei Kindern.

Am Vormittag des 16. Juli dieses Jahres hatte sich Holzinger, wie schon des öfteren, mit Frau Scholz nach dem Stuttgarter Freibad Stauffe in Hofen verabredet. Da das Paar schon früher durch sein unpassendes Liebesverhältnis in Bad unliebsam aufgefallen war, entschloß sich der Betriebsmeister, die beiden, nachdem sie sich auf der Vegetertasse beim Leuchtturm niedergelassen hatten, vom oberen Teil des Turms aus unbemerkt zu beobachten. Was er sah, war das Skandalöse, was man

sch denken kann. Er eilte auf die Treppe und stellte die beiden in flagranti Gestappten in größter Enttäuschung zur Rede. Auch andere Personen hatten über den Skandal beobachtet.

Als Holzinger in seiner Wohnung verhaftet werden sollte, machte er einen Selbstmordversuch mit Cyanid, das sich aber infolge Zerlegung als unwirksam erwies. Zur Erklärung seines scham- und ehrverletzenden Treibens gab Holzinger vor der Strafkammer lediglich an, er habe Frau Scholz ins Herz geschlossen und einfach nicht die Kraft gefehlt, sich von ihr zu trennen. Sie selbst will zunächst nicht gewußt haben, daß Holzinger Jude ist; sie habe ihm großes Vertrauen und eine tiefe Dankbarkeit entgegengebracht und es deshalb nicht über sich vermocht, sich von ihm loszulassen. Wie sie zu der skandalösen Aufführung im Freibad gekommen seien, ist beiden heute angeblich unerklärlich.

Die Strafkammer erkannte gegen Holzinger wegen zweier Verbrechen gegen das Nudenschutzgesetz und Erregung öffentlichen Argernisses auf zwei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Unterbrechung der Berufsausübung auf die höchstmögliche Dauer von fünf Jahren. Die Angeklagte Scholz wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte gegen Holzinger sechsmonatig Jahre Zuchthaus und gegen Frau Scholz anderthalb Jahre Gefängnis beantragt.

## Worheim, 29. Okt. (Neuer Devisenprozess)

Vor der Worheimer Großen Strafkammer spielt sich wiederum ein Devisenprozess von erheblichem Umfange ab. Es steht der bisher unbefristete 16 Jahre alte Walter Brill in Worheim wegen Devisenvergehens unter Anklage. Brill befindet sich nahezu ein ganzes Jahr in Untersuchungshaft. Er wird beschuldigt, in den Jahren 1931 bis 1935 als Inhaber seiner Firma gleichen Namens ausländische Zahlungsmittel in deutschen Gegenwert von nahezu 115 000 RM. der Devisenbank nicht angeboten, kurzfristige Goldkronenläufe an verschiedene Worheimer Scheideanstalten ohne Genehmigung für sich verkauft, Geldbeträge ausländischer Währung nach Deutschland gebracht und wieder hinausgeschafft, ausländische Devisen im Kassenfach seines Geschäftes aufbewahrt und nicht gemeldet und über Zahlungsmittel, die bei ausländischen Banken festgelegt waren, verbotswidrig verfügt zu haben. Der durch die Umgehung der Devisenbeschränkung anreicherte Gesamtsumme betraut sich auf weit über 200 000 RM.

## Schwäbische Chronik

In Cannaburen, Kreis Mönningen, wurde der Führer eines Schleppers, Christian Kuhn, schwer verbrannt. Er öffnete die Röhrendraube des mit Dampf gefüllten Kessels, worauf sich das siedende Wasser über ihn ergoß.

Ein Pferdreiber hat auf dem Weg zwischen Singelfin und Hagmühle im Kreis Reiningen in dem dort befindlichen Walde an zwei unter 14 Jahre alten Mädchen anstößliche Handlungen vorgenommen. Der Täter konnte am gleichen Abend festgenommen werden.

Professor im Ruhestand, Dr. Manfred Cimer in Tübingen, beging dieser Tage seinen 65. Geburtstag. Neben seiner Lehrtätigkeit an höheren Schulen in Stuttgart und in Karlsruhe widmete er sich seit Jahrzehnten literarischer Arbeit (z. B. die Erzählungen „Aus dem Land der schwarzen Berge“, „Heldensöhne“) und wissenschaftlicher Forschung.

Dieser Tage feierte in Rosenfeld, Kreis Sulz, Georg Schmid, früherer Schlossermeister, seinen 90. Geburtstag. Er treibt noch Landwirtschaft und ist noch tätig.

Der bei einem Verkehrsunfall in Rothweil verletzte Fußgänger Hans Schelling ist, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, im Kreiskrankenhause gestorben. Der Zustand des Motorradfahrers ist immer noch bedenklich.

Der Schüler Berner Oppenländer in Dasingen a. G., welcher am 21. Juni 1936 ein 5 Jahre altes Kind unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, wurde öffentlich belobt.

Dr. August Faust, Professor für Philosophie und Pädagogik an der Universität Tübingen, ist beauftragt worden, in der philosophischen Fakultät der Universität Breslau im Wintersemester 1936/37 den Lehrstuhl für Philosophie zu vertreten. Ebenso ist der Dozent Dr. phil. habil. Carl August Weber an der Universität Göttingen beauftragt worden, in der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen den Lehrstuhl für englische Sprache und Literatur wahrzunehmen.

Seit der Nachkriegszeit durch den Nationalsozialismus kennt das Schauspieler Göttinger noch eine Vollbeschäftigung. Zur Zeit wird der freie Raum zwischen Göttinger- und Schloßhalla überdacht und damit 700 Quadratmeter neuer Arbeitsfläche für den Bühnenbetrieb gewonnen.

In Lugano ist nach langem schweren Leiden ein Sohn der Frau Bausa a. B., Albert Sautter, Präsident der Handelskammer, im Alter von 59 Jahren verstorben.

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 30. Oktober 1936

Mit großer Festlichkeit an der Stelle stehen, die das Gewissen anweist! Das andere ist nicht mehr Menschenleiche.

## Ständchen

Ihrem 80jährigen Mitglied Jakob Luz, der seit 50 Jahren dem Vereinigten Lieder- und Sängerkreis angehört, brachten die Sänger gestern abend ein Ständchen. Vorstand Ott entbot die Glückwünsche des Vereins. Und heute früh gab die Stadtkapelle dem Tag die rechte Weihe, indem sie sowohl Jakob Luz, als auch Christian Waker ein Ständchen brachte.

## Rentenzahlung für November 1936

Die Invaliden- und Unfall-Renten werden am Samstag, den 31. Oktober, vormittags von 9-12 Uhr am Postschalter ausbezahlt.

## Tonfilmtheater

### Hans Albers als „Beer Gont“

In der ewig ungestillten Sehnsucht, die den vorwärts stürmenden blonden Jungen Beer Gont aus seiner norddeutschen Heimat hinaus in die Welt treibt, spiegelt sich der Gegenstand des schöpferischen Menschen, den ein inneres Erleben befeuert, um Materialismus, gegen den er zitternd ankämpft, und den er doch nicht bezwingt. Die andern die Kälte, die Seelenlosheit, befeigen in vollen Händen, was er sich erdumt, und was, trotz Mut und Können, doch schließlich seinem Griff entgleitet. Die Tragik seines Schicksals spielt darin, daß er die Erfüllung seines Jubs in der Liebe des reifen Mädchens nicht erkennt und sich in den dahinstömenden Wirbeln seiner unerfüllten Phantasie verliert.

Dans Albers zeigt als Beer Gont seine reifste Leistung. Das Kraftmeierisch, das er als „Eroberer“ früher mitunter zu stark betonte, ist einem natürlichen Ausdruck wirklichen Mannesbewußtseins gemichen. Er ist ganz Junge, ein Abbild des nordischen Wesens, von Seele erfüllt, gebändig im Charakter.

## Der Kultminister zum Nationalen Spartag

Um die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sparsens allen Volksgenossen erneut vor Augen zu führen, wird auf Anordnung des Reichserziehungsministers auch in diesem Jahr am 30. Oktober wieder ein „Nationaler Spartag“ veranstaltet werden. Das Kultministerium ermahnt, in den Schulen den Tag und seinen Sinn in geeigneter Weise zu würdigen. Die Schulverwaltung darf nur von dem Kreditinstitut betrieben werden, das Träger der Schulspartasse ist. Soweit an einer Schule mehrere Schulspartassen bestehen, ist nur eine gemeinschaftliche Werbung zulässig. An Schulkinder dürfen Werbeflächen verteilt werden, deren Aufschrift die Zustimmung des Reichskommissars für das Kreditwesen gefunden hat.

## Setzt Krant einkaufen

Zur Zeit ist der heimische Markt reichlich mit Birking- und Weizkohl besetzt. Jetzt ist also der rechte Zeitpunkt für die Hausfrau, sich mit Kohl einzudecken, denn er hält sich zu Sauerkraut eingekampt oder in Sand eingeschlagen, monatelang. Aus Kohl lassen sich gut und gerne fünfzig verschiedene Gerichte herstellen, die nicht nur jede vermehrte Zunge zufriedenstellen und sättigen können, sondern auch die für die Arbeit des

Körpers notwendigen Salze und Vitamine liefern. In unserem vorzüglichen deutschen Herbstkohl ist uns ein Gemüse gegeben, das allen Hausfrauen mit geringsten Mitteln die Gewähr für eine gesunde, in Verbindung mit Kartoffeln auch hochwertige, ausreichende Ernährung gibt.

## Dr. Goebbels-Jubiläum wird übertragen

Aus Anlaß des zehnjährigen Gauleiterjubiläums von Dr. Goebbels sind am 30. Okt. folgende Sendungen vorgesehen:

13.00-13.10 Uhr: Reichsfender Berlin. Bericht vom Empfang des Gauleiters Hg. Dr. Goebbels und seiner Mitarbeiter im Berliner Rathaus.

19.20-19.30 Uhr: Reichsfender Berlin berichtet von der Grundsteinlegung der Dr. Goebbels-Stiftung im Friedrichshain und von der Kranzniederlegung am Grabe Horst Wessels.

19.30-19.45 Uhr: Reichsfender Berlin: Schallplatten.

19.50-20.00 Uhr: Reichsfender: Zwischenmusik.

20.00-20.10 Uhr: Reichsfender: Nachrichtendienst.

20.10-20.15 Uhr: Reichsfender: Kurzberichte von der Verleihung des Gauleiterszeichens an alte Berliner Parteigenossen im Sportpalastkino durch Reichsminister Dr. Goebbels.

20.15-22.00 Uhr: Reichsfender: Großkundgebung im Sportpalast.

## Besitzwechsel

Altensteig. Das Manufakturwarengeschäft von Chr. Krauß ging durch Kauf in den Besitz von Walter Spahr-Hellbronn über. Die Fa. Krauß fährt das Geschäft bis einschließlich 11. November.

## Bücher umschreiben den geistigen und seelischen Lebensraum der Nation.

Gertraud Scholtz-Kliak.

## Abjahn-Schießen

Wüdingen. Letzten Sonntag hielt die diesige Schützenabteilung ihr diesjähriges Abjahn-Schießen wegen der rauhen Witterung im Löwenaal ab. Es wurde hartnäckig gekämpft, was die vorzüglichen Resultate beweisen. Geschossen wurde 5 Schuß stehend freihändig. Am Abend fand dann die Preisverteilung statt. Das Schießergebnis ist folgendes: 59 Ringe Ruch Frh., 8 Ringe Seigle Gottlieb, Sindlinger Karl, Bauer Ernst. 57 Ringe Stangelmaier Georg, Schweibert Hans, Besämler Gottf. 56 Ringe John Karl, Morlok z. Lamm, Berisch Eugen. 55 Ringe Müller Friedrich. 54 Ringe Ruchmann Wilhelm, Bauer Friedrich, Reichert Friedrich, Berner Jof., Schweibert Gottf., Dogenlocher Christ, Wolf Christ, Teufel Gottfried. 53 Ringe Rajmual Gottf. Schützenkönig in Kl. I wurde diesmal Morlok z. Lamm mit 112 Ringen, in Klasse II Teufel Karl mit 111 Ringen und in Klasse III Ruchmann Gottf. mit 95 Ringen. Die erste Ehrenschiebe erhielt Euginoland Erwin. Die zweite Ehrenschiebe erhielt Berner Jakob. Die dritte Ehrenschiebe erhielt Schweibert Hans. Zum Schluß dankte Schießleiter Stangelmaier noch allen Schützen für ihre rege Teilnahme und sprach den Wunsch aus, auch weiterhin den schönen Schießsport so zu pflegen wie bisher. Kameradschaftsf. Schweibert dankte ebenfalls allen Kameraden und besonders dem Schießleiter für seine eifrige Tätigkeit.

## Schneetreiben im Schwarzwald

Freudenstadt, 29. Oktober. Aus dem leichten Schneefall in der Nacht zum Mittwoch ist im Laufe des Tages ein regelrechtes, dichtes Schneetreiben geworden, das den Schwarzwald bis in die Lagen von 600-700 Meter in eine leichte Schneedecke hüllte. Der Schnee war jedoch so sehr mit Regen vermischt, daß er nur kurze Zeit in seiner ursprünglichen Dichte liegen blieb. In Freudenstadt war der Schneefall schon etwas stärker, in den Abendstunden lag in den Straßen noch ein Schneematsch. Der Anzeiger meldete am Donnerstag früh eine Schneedecke von etwa 8 Zentimetern bei 0 Grad.

# Schwarzes Brett

Verstehtlich. Nachdruck verboten.

## Partei-Krater mit betreuten Organisationen

H. J. E. Nagold

Am Sonntag, den 1. 11. 36 findet im Hotel zur Post 14.30 Uhr in Nagold eine Techniker-Versammlung des NSDAP, der Kreise Freudenstadt, Horb, Calw, Neuenbürg und Nagold statt, wozu die Techniker des Bezirks eingeladen sind. Kreisamtsleiter.

## NS-Frauenchaft Ortsgruppe Nagold

Die Frauen werden auf die Ausstellung der Volkshochschule Stadelningen in der Gewerkschule aufmerksam gemacht. Die kostenlose Besichtigung kann am Samstag und Sonntag von vormittags 9 bis abends 7 Uhr erfolgen. Leitung der Ortsgruppe.

## H. J. V. H. M. J. M.

## H. J. V. H. M. J. M.

1. Die gesamte Führerschaft vom Rotenführer an tritt am Samstag, den 31. d. Mts., abends 7 Uhr vor dem Haus der NSDAP in Feldmarkenmächtigem Winterdienstanzug an. (Tornister mit Tagesverpflegung und 50 J für Nebenmächten in der Jugendherberge).
2. Die Scheine der Mantelschulden vom Gebiet sind unterschrieben mitzubringen.
3. Die Gesuche um Kleiderbeihilfe von der NSDAP sind tadellos ausgefüllt mitzubringen.
4. Letzter Termin zur Einreichung der Führerträge. Der Führer des Uba.

## H. J. Gef. 18/126

Standorte Schönbrunn, Effingen, Rottelben Die ganze Schar tritt heute abend um 8.15 vor dem Heim in Rottelben zum Heimabend an. Der Führer der Gef. 18/126.

## Gef. 19/126 Standort Hatterbach

Der ganze Standort (mit Spielmannszug) tritt heute abend vor der Turnhalle an. (Sportzeug mitbringen). Der Erfolgschaftsportwart.

## Letzte Nachrichten

### „Weltkonferenz der Gottlosen“ in Moskau

Warschau, 29. Oktober.

Der „Zentralrat der Gottlosen“ hat die Einberufung eines Weltkongresses der „Gottlosen und Freidenker“ für den 7. Februar 1937 nach Moskau beschlossen. Der Organisationsausschuss, der sich aus 29 Mitgliedern zusammensetzt, rechnet mit insgesamt 1600 Teilnehmern aus 46 Ländern.

Das Tagesprogramm sieht vor: 1. Gründung eines Komitees für die antireligiöse Propaganda der Welt; 2. Gründung einer Gottlosen-Internationalen unter Führung des Sowjetrussischen Gottlosenverbandes; 3. Organisierung einer internationalen antireligiösen Propaganda in allen Ländern; 4. internationaler Austausch von Erfahrungen im Kampfe der Gottlosen; 5. finanzielle Unterstützung der Gottlosenorganisationen.



Nieder das Lohn- und Gehaltsabzugsverfahren für das WHW, bereits vielfach noch unklarheit. Die Gauführung Württemberg bittet daher die Betriebsführer, auf folgendes zu achten:

In erster Linie ist darauf hinzuweisen, daß im diesjährigen Winterhilfswerk alle in Arbeit und Verdienst stehenden Volksgenossen ohne Ausnahme ihre

## WHW-Opferspende durch Lohn- und Gehaltsabzug

bei ihrem Arbeitgeber, nach den Richtlinien der Reichsführung, und nicht über den Blockhalter, anlässlich der Hausfassungen, leisten sollen. Die Betriebsführer haben also die Aufgabe, in ihrem Betrieb das Lohn- und Gehaltsabzugsverfahren reiblos durchzuführen. Soweit

einzelne Betriebsangehörige im Monat Oktober ihre Opferspende bei der Hausfassung gegeben haben, sind diese mit Wirkung vom November ab für die kommenden Monate des WHW in das bei ihrem Arbeitgeber durchgeführte Lohn- und Gehaltsabzugsverfahren einzubeziehen. Selbstverständlich fällt dadurch die Verpflichtung zu einer WHW-Spende bei den Hausfassungen fort. Die Eintopfspende wird jedoch von dem Lohn- und Gehaltsabzugsverfahren nicht berührt.

Diejenigen Betriebsführer im Gaugebiet Württemberg-Hohenzollern, welche die Unterlagen für das Lohn- und Gehaltsabzugsverfahren durch die WHW-Gauführung, Stuttgart, Gartenstraße 27, noch nicht erhalten haben, werden hiermit gebeten, diese Unterlagen sofort anzufordern.

**Nationaler Spartag**  
30.10.1936

Sparbuch

Gelenkschmerzen  
Nackenschmerz  
Fußschmerzen  
massieren mit  
**Alpinas**  
Alpenkräuter  
Franzbranntwein.  
Fl. 1.45 - 2-

Erhältlich in Nagold bei  
Willy Letsche Vorstadtdrog.

**HERDE**  
OEFEN  
preiswert in grosser Auswahl  
bei 161  
**Berg & Schmid**

frische  
**Mäntel**  
wollen Sie  
preiswert  
kleiden

Wintermäntel  
in warmen, tragfähigen Stoffen  
Mk. 19.- 24.- 28.- u. höher

Pelzbesetzte Mäntel  
neue Pelzkragen  
Mk. 28.- 36.- 45.- u. höher

Mantel mit 2 Taschen Mk. 78.-

Sportmantel Mk. 29.-  
Mantel in dtscher Lammwolle Mk. 38.-

Das Fachgeschäft für preiswerte Damen-Kleidung

**C. Berner** Pforzheim  
Ecke Metzger- und Blumenstraße

Spare bei der  
**Gewerbebank Nagold**  
G. m. b. H.

Zum 17. Male nach Südamerika

„Graf Zeppelin“ ist Donnerstag 8.14 Uhr unter Führung seines Kommandanten Kapitän v. Schiller bei starkem Regen zur 17. diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. Sämtliche Kabinen sind voll besetzt.

Der Vater des Reichsführers SS \*

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, ist durch das Ableben seines Vaters in tiefe Trauer versetzt worden.

Tod für die Bonner Gattensmörder

Das Schwurgericht fällt Donnerstag nachmittag das Urteil im Bonner Gattensmordprozess. Beide Angeklagte, Heinrich Brodecker und die Witwe Johannaesberg, werden wegen gemeinschaftlichen Mordes an ihren Ehemännern zum Tode verurteilt. Schreckfall in der Rhön

Wie aus der Rhön gemeldet wird, hat dort lebhaftes Schneetreiben eingesetzt. Die ganze Landschaft ist in ein weißes Winterkleid gehüllt.

„Lebenslänglich“ für fremden Spion

Der 34 Jahre alte tschechoslowakische Staatsangehörige Binzenz Kaminz aus Trautenau ist vom Volksgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden, weil er es unternommen hat, deutsche Staatsgeheimnisse auszuspähen und zu verraten.

Schwarzfahrer auf dem Wasser

Vom 1. Januar 1937 ab hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei die Überwachung sämtlicher deutschen Wasserfahrzeuge auf nicht genehmigte Ausfahrten durch die Dienststellen der Wasserfahrpolizei, Rheinpolizei sowie der Hafen- und Schiffahrtspolizei in Hamburg angeordnet. Die Fahndung soll alle nicht genehmigten Empfangs- und Sendeanlagen erfassen, die sich an Bord der Wasserfahrzeuge befinden. Die nicht genehmigten Ausfahrten werden der zuständigen Reichspostdirektion gemeldet.

Handel und Verkehr Stuttgartar Schlachtviehmarkt vom 29. Oktober

Kuttrieb: 1 Kuhle, 17 Bullen, 82 Rülhe, 12 Färlen, 307 Rälber, 208 Schweine pl. 82 Hühner, Jungschweine

Table with market prices for cattle (Kuhle, Bullen, Rülhe, Färlen, Rälber), pigs (Schweine), and chickens (Hühner) for the dates 29.10 and 27.10.

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten. Schwann Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverkauf: Grobrieh und Schweine zugereit, Rälber lebhaft. Stuttgarter Fleischmarkt. Preise: Hammelfleisch b) 95-100, d) 75-90, Rindfleisch a) 72 bis 75, b) 60; Kalbfleisch a) 107, b) 96; Schweinefleisch b) 74; Rindfleisch a) 78.

Viehpreise. Herrenberg: Milchläse 490 bis 600 RM., Raldbinnen 540-680 RM., Jungvieh 260-340 RM. - Warbach: Narren 220-320 RM., Rülhe 240-420 RM., Raldbinnen 280-560 RM., Jungvinder 220 bis 300 RM. - Seilberg: Rülhe 270-400 RM., Rinder 290-395 RM., Jungvieh 108 bis 255 RM. Schweinepreise. Viberach: Ferkel 10 bis 20, Käufer 35-45 RM. - Buchau a. N.: Milchschweine 11-17 RM. - Münsingen: Milchschweine 12-18, Käufer 18-21 RM. - Wangen i. A.: Ferkel 8-15 RM. das Stück. Schweinepreise. Herrenberg: Milchschweine 25-50 RM., Käuferfchweine 70 bis 110 RM. - Oberjonthelm: Milchschweine 24-42 RM. Fruchtpreise. Viberach: Gerste 10.30 bis 11, Hafer 7.75 RM. für 50 Kg.

Stuttgarter Kartoffelmarkt am Leonhardplatz vom 29. Oktober. Zufuhr: 150 Zentner Industrie, runde gelbe. Erzeugerpreis frei Empfangsstation 2.65 RM. Verbraucherhöchstpreis an Kleinverfeiler ab Großmarkt oder Lager 3.15 RM., an Verbraucher ab Großmarkt oder Lager 3.30, frei Keller des Verbrauchers 3.50 RM. je Zentner. Ladenpreis bei Abgabe von 5 Kg. ab 4.1 Rpf. je 1/2 Kg.

Erzeugergroßmärkte vom 28. Okt. Rechenbeuren, R. Teinang: Tafeläpfel: Wobnapfel 26-30, Teuringer 32-36, Welschäpfel 28-32, lokale Sorten 26-32, Pfundäpfel für Kelterzwecke 14; Wobbirnen 10 Rpf. je Kg. - Rehbroun a. N.: Tafeläpfel: Welschäpfel 32, Rambour 34-36, Postop 36-44, In 56, lokale Sorten 28-32, Wobäpfel 14 Rpf. das Kilogramm.

Obstpreise. Buchau a. N.: Wobäpfel 8, Wobbirnen 6 RM. für je 50 Kg. - Münsingen: Tafeläpfel 20-25, Ilmer Butterbirnen 15-20 RM. für je 50 Kg.

Pforzheimer Edelmetallpreis vom 29. Okt. 1 Kg. Gold 2840 RM.

Gestorben: Paula Hart, geb. Schneider, 83 J., Berned.

Seitengenhweis Der heutigen Gesamtausgabe ist ein Prospekt der Kreisparlase Nagold, der auf dem Nationalen Spargel, 30. Oktober, Bezug nimmt, beigegeben, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptgeschäftler und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. 29. IX. 1936: 2543.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den Pflanzen. Das Hustenbonbon, das Vertrauen verdient! Includes image of the product box.

Zu haben in Drogerien, Apotheken und wo Plakate sichtbar.

Wildberg, den 29. Okt. 1936. Trauer-Anzeige. Nach kurzer, schwerer Krankheit ist am Donnerstag in der Frühe unsere treuergebende, geliebte Mutter, Großmutter und Schwester Anna Schweikhardt Wwe. geb. Reichert im 79. Lebensjahr gestorben. In tiefer Trauer: Der Sohn: Oskar Schweikhardt mit Frau und Kindern die Tochter: Emilie Schweikhardt die Schwester: Gertrud Reichert Beerdigung Samstag nachmittags 1 Uhr vom Trauerhaus aus.

FLAMMER SEIFE für Wäsche und Haus. löst spielend auch hartnäckigen Schmutz. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Tüchtige Polierer für dauernde Beschäftigung gesucht. Gottlob Hoffmann, Möbelfabrik, Warbach a. N.

Arterienverkalkung. hohem Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitigen Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch: Knoblauch-Beeren „Immer Jünger“ Geschmack- und geruchlos. Monatspackung M. 5.- Zu haben: W. Lotsehe, Vorstadtstr. 10

Ein Zimmer zu vermieten. 1711 Turmstr. 10

Tonfilm-Theater NAGOLD Peer Gynt mit Hans Albers. Freitag 8.15 Samstag 8.15 Sonntag 2.30, 8.15. 172

Verkaufe wegen Wegzug ca 25 Ztr. Heu. Christian Spieß, Bahnwärter Gähringen. 1707. Gesucht: wird zum 1. od. 15. Nov. tücht., zuverläss., fleißiges Mädchen nicht unter 20 J., das schon gedient hat und Gef. in allen Hausarbeiten besitzt. 1701. Angeb. an Pfarrhaus Waldorf

Pilo mit dem Pilopeter glänzt sehr rasch und schützt das Leder. Genau so gut ist Pilo-Bannerwachs. Zum Wochenende die Wochenschau. Sie bringt für 20 Pf. viel Freude ins Haus. Schöne Bilder in hervorragendem Tiefdruck, gute Romane und sonstigen fesselnden Unterhaltungsstoff. Probehefte kostenlos von Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold

DEUTSCHLAND ARBEITET und SPART. NATIONALER SPARTAG 30.X.1936. Kreissparkasse Nagold. Includes image of a factory and a pig.

Wildberg Eine Kalbin samt Kalb, unter 2 die Wahl, verkauft 1712 M. Gärtner zur Krone

Haben Sie Schnupfen? Dann nur Tempo-Taschentücher verwenden! 18 Stück ..... 25 Pf. 18 St. imprägn. mit Menthol 30 Pf. G. W. Zaiser, Nagold.

Wasser gibt Perlen... wenn Ihr Boden mit LOBA-Hartwachs oder Hartwachs-Beize mit dem Roben behandelt, d. h. nass wischbar ist. Die Wachsicht nimmt das Wasser nicht an. Sie können also feucht aufwischen und durch leichtes Nachbohnern wieder tadellosen Hochglanz erreichen, ohne dass Sie neu einwachsen müssen. So ein LOBA-Boden ist sehr dankbar und hält viele Wochen an. Deshalb immer LOBA für den Boden.



### Der „Grand Orient de France“ lagte gl. Paris, 28. Oktober.

Vom 21. bis 24. September hat in Paris der übliche Jahreskongress der französischen Freimaurerei, der im „Grand Orient de France“ zusammengeschlossenen Logen, getagt. Seit jeher war der „Grand Orient“ eine Zentrale der Politik in Frankreich welche Bedeutung auch diesem Kongress zukommt, geht schon aus der Anwesenheit von Vertretern der spanischen Freimaurerlogen — die bei Ausbruch des Bürgerkrieges eine Ergebenheitsadresse an die Madrider Volksfrontregierung gerichtet haben — hervor. Daß die italienischen und die „deutschen“ Emigranten der fast ausschließlich aus Gebirgern bestehenden Loge „Goethe“ auch mit dabei waren, erschien als eine Selbstverständlichkeit.

Man hat sich diesmal, wie aus den Geheimberichten über den Kongress, die durch einen Zufall zugänglich geworden sind, nicht mehr viel Mühe gemacht, die Wesensgleichheit der Ziele der französischen Freimaurerei mit denen des Bolschewismus zu verlegen. Der Jahresbericht des „Conseil de l'Ordre“ stellt mit Freude das Zustandekommen der Volksfront in Frankreich fest, weil dadurch die Freimaurerei alle aus ihrem Abkommen mit den Sowjetrußlands erwachsenen Verpflichtungen erfüllt hat; die Sowjets haben ihrerseits das Abkommen durch die Wiedererrichtung der Freimaurerei in Sowjetrußland durchgeführt. Unter tosendem Beifall wurde den „spanischen Brüdern“ für ihr besonders wertvolles Einwirken für die demokratische Republik (??) die besondere Anerkennung ausgesprochen.

Die Sensation war die Schlußrede des Großmeisters Jatteaux vom „Conseil de l'Ordre“, der eingeklagt, daß der Groß-Orient in Genf abermals mitgewirkt hat, um die Anerkennung des Regens als abessinischen Vertreters durchzusetzen, wobei besonders dem Bruder Vitwino Anerkennung gebühre. Weiter hat der Groß-Orient als Vermittler der spanischen Logen die französische Regierung veranlaßt, den spanischen Marxisten zu Hilfe zu kommen: „Das Geld und die Waffen, die nach Spanien gelangt, haben wir geliefert!“

Ernenator Bernier unterbrach in diesem Augenblick den Großmeister mit dem Zuruf: „Un glücklicher! Schweigen Sie im Interesse unserer Sicherheit!“

Vorsichtiger war man auf dem wenige Tage vorher abgehaltenen Kongress der „Grand Loge de France“, von deren 17.000 Mitgliedern etwa 9.000 Juden, meist Bankiers und internationale Großhändler, sind. Auch hier fand eine Sympathieausdeutung für die spanischen Marxisten statt — die einen lazarhaft blickenden Bruder zu der Bemerkung veranlaßte, daß dieser Ausdruck der Verbundenheit mit dem spanischen „Volke“ sehr ehrenhaft für die Loge sei, die „Rebellen“ aber nicht hindere, 40 Kilometer vor Madrid zu stehen. Wichtiger aber war die Forderung an die französische Regierung, ein Gesetz zu erlassen, wonach die Offiziere der französischen Armee sich eidlich für die Republik zu verpflichten haben und diesen Eid schriftlich bekräftigen sollen. Außerdem soll ein Ueberwachungsamt geschaffen werden, in der hauptsächlich die Brüder Freimaurer die republikanische Genehmigung der Offiziere überprüfen würden.

Die Frage: „Wer regiert in Frankreich?“ ist demnach eindeutig beantwortet: Die Freimaurerei als Wegbereiter und Vollzugsorgan des Bolschewismus!

### Das Gasthaus in der Statistik

Berlin, 28. Oktober.

Die Wirtschaftsgruppe „Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ gibt das Ergebnis der von ihr durchgeführten Betriebszählung bekannt. Danach bestehen im Deutschen Reich mindestens 300.000 Gast- und Schankstätten. Diese Zahl liegt um etwa 50.000 über dem Ergebnis der letzten amtlichen Berufs- und Betriebszählung, weil bei dieser amtlichen Zählung 4625 Bäckereien, 13.818 Fleischereien und 10.178 Konditoreien nicht berücksichtigt waren, die nebenbei Schankwirtschaft betreiben. Ferner waren damals nicht mitgezählt die zum größten Teil nunmehr abgeschafften Geschäftsräume der Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte, die zahlreichen Betriebs- und Vereinstantinen, die Kantinen der Polizei und Wehrmacht, die gemeinnützigen alkoholfreien Schankstätten und die privaten Mittagstische. Was den Umfang der einzelnen Sparten anlangt, so sind nach den Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe die Gasthäuser auf nahezu 10.000 Betriebe anzunehmen. Das Schankgewerbe besteht zu 90 bis 95 v. H. aus Eigenbetrieben, überwiegend aus kleinen Betrieben. Es bietet sich daher das typische Bild eines mittelständischen Gewerbes. Die KonzeSSIONen ruhen in 89 Prozent aller Fälle auf dem Inhaber bzw. seiner Ehefrau und sind zu 90 Prozent zum Ausschank für alle Getränke erteilt. Von Interesse ist, daß die Statistik Deutschland als das Land der Biertrinker erweist, während der Weinumsatz selbst in ausgesprochenen Weingebieten bisher kaum mehr als 10 Prozent des gesamten Getränkeumsatzes ausmacht.

### Deutsches Heim in Rom

Rom, 28. Oktober.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, ist am Dienstagabend mit fünf Stabmitarbeitern in Rom eingetroffen, um an der Jahresfeier des faschistischen Marsches auf Rom teilzunehmen. Am Mittwoch nahm er an den Feierlichkeiten zur Einweihung der Gedächtnishalle der faschistischen Ritz teil. Die Abordnung wurde überall von der faschistischen Partei und der Bevölkerung herzlich begrüßt. Beim Aufmarsch der Parteistandarten aller Provinzen und der faschistischen Parteigliederungen auf der Piazza Venezia waren Gauleiter Bohle und seine Begleitung in der unmittelbaren Umgebung Mussolinis und des Parteidirektoriums.

Bei dieser Kundgebung hielt Mussolini unter stürmischem Beifall der hunderttausendstöpfigen Menge eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß für Rom und ganz Italien der heutige Jahrestag des Marsches auf Rom strahlender als je ist, da er zum erstenmal im Zeichen des Victoriums gefeiert wird. Mit den an diesem Tage in ganz Italien ihrer Bestimmung übergebenen Bauten sind neue Geschaffen worden, die für Kinder und Kindeskinde den unzerstörbaren Beweis der Leistungsfähigkeit des faschistischen Italien und seines Volkes liefern. Das Jahr XI der faschistischen Zeitrechnung ist nicht weniger glückverheißend als das abgelaufene Jahr. Das ist der Glaube und der stahlharte Wille des faschistischen Volkes, das mehr denn je entschlossen ist, mit allen Kräften und bis zum letzten Blutstropfen den Sieg und das Imperium zu verteidigen. Nach seiner Ansprache zeigte sich Mussolini auf das begeisterte Drängen der Schwarzgebenden wohl noch einmal auf dem Balkon des Palazzo Venezia, wobei er jedesmal von den Herzen der deutschen Abordnung begleitet sein wollte.

Heute wird Gauleiter Bohle das Deutsche Heim in Rom einweihen.



### Die Männer des Vierjahresplanes

Die Mitarbeiter, die Hermann Göring zur Durchführung des Vierjahresplanes ernannte. Von links nach rechts: Staatssekretär Köhner, der in allen laufenden Geschäften Hermann Göring vertreten wird; Oberleutnant des Generalstabs Loh, der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe; Dr. Ing. Keppler, Planung und Durchführung der Fabrikation industrieller Fette; Ministerpräsident Köhler-Baden bearbeitet die Rohstoffverteilung; Präsident Dr. Syrup bearbeitet den Arbeitslohn in Verbindung mit Ministerialdirektor Dr. Randsfeld; Staatssekretär Gahr bearbeitet die landwirtschaftliche Erzeugung, die mit dem Vierjahresplan in Zusammenhang steht; Oberpräsident und Gauleiter Wagner bearbeitet die Preisbildung; Ministerialdirektor Staatsrat Neumann (in Verbindung mit Ministerialrat Gramlich) leitet die Devisenangelegenheiten; Dr. Grilbach bearbeitet die Preisangelegenheiten für sämtliche Geschäftsgruppen des Vierjahresplanes. (Echel Bilderdienst, M.)

## Die Geburtsstunde der deutschen Luftwaffe

Vor 25 Jahren wurden zum erstenmal deutsche Heeresflugzeuge verwendet / Copyright in Rechte des Verlags Volk und Welt

Die im ganzen deutschen Volk erwachende Begeisterung für die Fliegerei und die sich fast täglich steigenden Leistungen veranlaßten im Frühjahr 1910 das Kriegsministerium den Versuch zu unternehmen, die Fliegerei in den Heeresdienst einzuführen. Hauptmann de la Roi, mit dem Auftrag betraut, einen geeigneten militärischen Flugplatz zu suchen, fand diesen in Döberitz auf seinen Vorschlag wurde dort eine „provisorische Fliegerschule“ eingerichtet. Am 1. Mai 1910 wurde Hauptmann de la Roi zum Kommandeur der neu gegründeten „Militärfliegerschule“ Döberitz ernannt und von diesem Tage an kann man von einer deutschen Militärfliegerei sprechen.

Das erste militärische Fliegerkommando in Döberitz setzte sich zusammen aus Hauptmann de la Roi als Leiter, Oberleutnant Geerdty vom Luftschiffer-Bat. Nr. 1, den Leutnants Wadenhuth vom Inf.-Reg. Nr. 144 in Weß, Freiherr von Thüna von den „Alexandrinern“, und von Taruozzy von den „Franzosa“. Außerdem gehörten dazu 2 Unteroffiziere und 8 Mann. Es war der Inspektion des Militärverehrungswesens unterstellt und exzentrierte sich dort keiner allzu großen Verleschäpfung.

Als Flugzeug war ein Farman-Doppeldecker vorhanden, den der Inhaber der Albatroswerke, Dr. Fritz Guth, der Heeresverwaltung leihweise überlassen hatte. Fluglehrer war unter dem Decknamen eines „Dr. Beck“ der Chauffeur von Dr. Guth, Simon Brunnhuber, der kurz vorher die Pilotenprüfung abgelegt hatte. Ende Juli begann der Flugbetrieb und vier Wochen später hatten die vier

obenerwähnten Offiziere bereits die internationale Pilotenprüfung bestanden.

### Fliegerkommando Döberitz wächst

Am 1. Oktober wurden fünf weitere Offiziere zum Fliegerkommando Döberitz kommandiert: Oberleutnant Geier, der Leutnant Verelio, Canter, Förster und Stein. Sie hatten es nicht leicht, diese ersten deutschen Militärflieger, denn sie mußten, um den militärischen Wert des Flugzeuges zu beweisen, durch immer neue Leistungen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken. Sie haben diese Aufgabe in bewundernswürdiger Weise gelöst und ihre Namen müssen voll Stolz und Dank erwähnt werden, wenn an die Entstehung der deutschen Luftwaffe gedacht wird. Auf zahlreichen Ueberlandflügen haben die ersten deutschen Militärflieger ihr Können bewiesen, aber erst das Eingreifen des Großen Generalstabs hatte zur Folge, daß der Deutsche Reichstag einen Nachtragkredit von 13 Millionen Mark für das Militärflugwesen bewilligte.

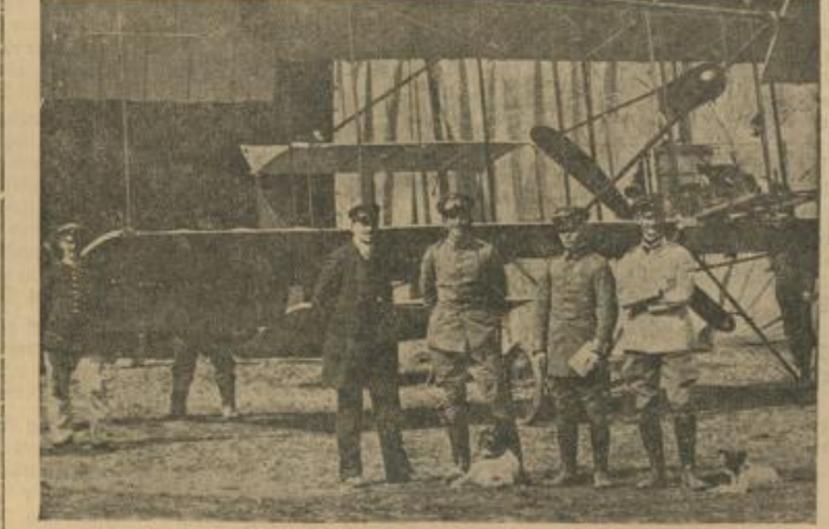
Das Jahr 1911 brachte den ersten deutschen Erkundungsflug gelegentlich einer Aufklärungsübung zwischen Darmstadt und Rhein. Otto Reichardt, damals Einjähr-Unteroffizier, ein Schüler Eulers, flog mit Leutnant der Reserve Ehrens als Beobachter auf und vermachte in einer knappen halben Stunde die Stellung des Gegners zu erkunden. Das Jahr 1911 brachte auch den ersten Todessturz der jungen deutschen Militärfliegerei. Am 5. Februar land der 23jährige Leutnant Stein in Döberitz durch Absturz seinen

Tod. Für ihn wurde Leutnant Mahnde nach Döberitz abkommandiert, ihm folgten kurz darauf die Leutnants Garganico, Engwer, Fisch, Reinhardt und Euren. Gleichzeitig schulten Hauptmann Siegert, Oberleutnant Wilberg und Leutnant von Hildebrand „auf eigene Kosten und Gefahr“ und Oberleutnant von Tiedemann von den Gardefürstenern erwarb selbst einen Sommer-Doppeldecker, auf dem er in Frankreich das Piloten-Examen ablegte. Außerdem hatte, und zwar schon am 28. November 1910 in Darmstadt bei Altmeyer Euler, Prinz Heinrich von Preußen die Flugzeugführerprüfung bestanden.

### „Lehr- und Versuchsanstalt“

Im April 1911 wurde das Fliegerkommando Döberitz in eine „Lehr- und Versuchsanstalt für das Militärflugwesen“ umgewandelt und unmittelbar der neugeschaffenen „Inspektion des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens“ unterstellt. Nach Hauptmann de la Roi, der am 15. September 1910 mit Leutnant Wadenhuth von Döberitz nach dem Bornstädter Feld bei Potsdam den ersten militärischen Ueberlandflug unternommen hatte, wurde Hauptmann Köppen Führer der Döberitzer Flieger, deren Zahl sich mehr und mehr vergrößerte.

Unter der Leitung von Hauptmann Köppen beteiligten sich auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers die Döberitzer Offiziersflieger am Kaisermandat. Jeder der beiden Armeen waren ein Lenkflüßler und vier Flugzeuge zugeteilt. Bei Plan unter Führung von Feldmarschall Freiherr von der Goltz befanden sich das Luftschiff „M II“ unter Führung von Hauptmann Schoof und vier Farman-Albatros-Doppeldecker mit Argus-Motoren. Als Flugzeugführer waren tätig die Leutnants Wadenhuth, Förster, Just, Mahnde und Engwer, als Beobachter, die jedoch ebenfalls sämtlich als Flugzeugführer ausgebildet waren, die Oberleutnants Geerdty, Wilberg, v. Dewall und Schröder, sowie die Leutnants v. Heemstert und Giesche. Die rote Abteilung, die vom Schwager des Kaisers Generaloberst Prinz Friedrich Leopold v. Preußen befehligt wurde, verfügte über das Luftschiff „M 3“, geführt von Hauptmann George und über vier Rumpfler-Tauben mit Argus-Motoren. Ihre Führer waren Oberleutnant Barand und die Leutnants Freiherr v. Thüna, Canter und Braun, als Beobachter betätigten sich Hauptmann v. Stülpnagel, die Oberleutnants v. Santelmann, Finl. v. Maffow und die Leutnants Garganico und Gravenstein. Der Kaiser hatte im Schloß Boitzenburg des Grafen Armin Quartier bezogen. — Das Gefechtsfeld wurde im Norden begrenzt durch die Weene, im Westen durch die Linie Demmin—Reustrelitz im Süden durch die Linie Reustrelitz—Angermünde und im Osten durch die Linie Angermünde—Uckermünde. Das Gelände war hügelig, von Wäldern und Seen durchzogen und gewährte auch schwächeren Flugzeugen die Möglichkeit zu längerem Widerstand. (Fortsetzung folgt)



Auf dem Flugplatz der Blauen Armee beim Kaisermandat 1911. Vor dem Flugzeug v. l. Fluglehrer Brunnhuber, Leutnant Förster, Leutnant Just und Leutnant Mahnde. Bild: Witzkiens (Goldschmidt-Zellmann-Witzkiens)



### Der Rundfunk kommt zu den Arbeitern

Werkpausensendungen — Das Winterprogramm der Reichsfundeitung

München, 28. Oktober

Millionen Schaffenden, die Tag für Tag schwere Arbeit für Volk und Führer leisten, in den Werkpausen Erholung, Entspannung, Freude, und dadurch Kraft zu bringen, ist das Ziel des neuen Winterprogramms des deutschen Rundfunks, das Reichsfundeitung Dr. Leh hat das unter der Parole: „Freude und Gemeinschaft“ stehende Programm als Leiter der Deutschen Arbeitsfront gebilligt und seine volle Unterstützung zugesagt. Der Rundfunk richtet seine Sendungen nach den Bedürfnissen der schaffenden Deutschen, die Deutsche Arbeitsfront steht ihm mit Rat und Tat zur Seite und sorgt durch großzügige Maßnahmen in den Betrieben, durch eine einheitliche Regelung der Werkpausen und durch eine intensive Propaganda für die denkbar größte Aufnahmebereitschaft unseres Volkes.

Die Werkpausensendungen finden statt: Von 6 bis 8 Uhr und 8.30 bis 9.30 Uhr morgens und von 12 bis 13 Uhr mittags. Außerdem wird der deutsche Rundfunk im Winterhalbjahr 1936/37 sechs Feiertagsstunden mit seinen Arbeitskameraden abhalten und neben der fröhlichen Werk- und Tanzpause große Meister der Musik mitten zwischen Maschinen und Drehbänken zum völkischen Erlebnis machen. Generalmusikdirektor Krauß, Abendroth, Böhm, Pfitzner, Weibach, Solisten wie Marcel Wittlich, Erna Sack, Helge Roswaenge usw. stehen im Dienst dieser Aufgabe.

Die erste Werkpausensendung erfolgte am Dienstag im Reichsbahnausbesserungswerk München-Freimann vor einer Belegschaft von 7000 Mann. Es spielten das große Orchester des Reichsenders München und das Münchener Tanzorchester. Reichsamtseiter Geiger vom Propagandaamt der DAF, betonte in einer Ansprache: Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist heute Gemeingut aller Schaffenden geworden und trägt in sich die Verpflichtung, unaufhörlich für das einmütige Zusammenstehen aller Arbeitsmensch zu wirken. An der kulturellen Belebung des Feiertags wird nun auch in Zukunft der Rundfunk entscheidend mitwirken. Reichsfundeitung Dr. Leh sagte hinzu, daß das Verständnis für die Kulturarbeit nicht von Reich und Stand abhängig ist. Die deutsche Kultur kann auf die Teilnahme des deutschen Arbeiters nicht verzichten. Wenn andere von Köpfen sprechen, so weisen wir auf den Kopf des besten deutschen Arbeiters hin, auf unseren Führer Adolf Hitler, der uns ein Wegweiser in aller Kulturarbeit ist.

### Kameradschaft und Verantwortung

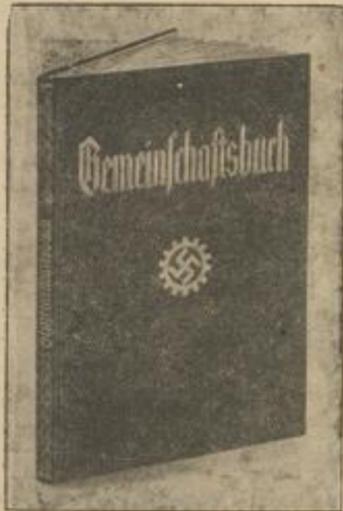
Das Gemeinschaftsbuch als Spiegel des Betriebes

Dem Gemeinschaftsbuch der Betriebe, das vom Organisationsamt der Deutschen Arbeitsfront herausgegeben wird, ist eine hohe Aufgabe zugeordnet. Es soll den nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedanken an seinem Platz fördern, es soll das Wort des Reichsleiters der DAF, Dr. Robert Ley: „Der Betrieb ist eine Einheit“ zur Wirklichkeit werden lassen, es soll mitwirken im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nation-

alen Arbeit, der Verbundenheit der schaffenden Menschen und der sozialen Ehre für immer zum Durchbruch zu verhelfen.

Das Gemeinschaftsbuch ist kein Werk, das man liest und dann zur Seite stellt. Es soll das Leben des Betriebes und der Menschen, die in ihm denken und schaffen, in der Geschichte des Betriebes widerspiegeln, es soll vermelden von guten und von bösen Taten, von allem, was die Gemeinschaft fördert. Es soll auch besonders die Regelung der sozialen Fragen, die das W.G. im Betrieb geordnet wissen will, schwarz auf weiß in der Niederlegung von Protokollen wiedergeben.

Der gedruckte Inhalt des Gemeinschaftsbuches spiegelt den Neuaufbau von Arbeit und Wirtschaft wider. Wer die Geschichte der Arbeit nachdenklich liest, wird erkennen, daß Arbeit, Wirtschaft, Sozialpolitik und Gesetzgebung ein Ganzes bilden. Es gibt auf die Dauer keinen Aufstieg, wenn einer dieser vier Teile zu kurz kommt. Es gibt auf die Dauer kein Wohlergehen einzelner, wenn es der Gesamtheit schlecht geht. Es gibt keinen guten Staat,



wenn die Führer vergessen, daß der Staat nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck, nämlich dem Wohlergehen des Volkes, ist. Es gibt auf die Dauer keinen guten Betrieb, wenn die Gefolgschaft sich nicht mitverantwortlich fühlt, wenn sie vergißt, daß soziale Leistungen erst möglich sind aus dem Verdienst, den alle mitverdienen in nationalsozialistischer Leistungsgemeinschaft; es gibt daher erst recht keinen guten Betrieb, wenn Betriebsführer und Besitzer Verdienst und Dividenden über das Wohlergehen der Gefolgschaft stellen, wenn ihnen an Maschinen und Gebäuden mehr liegt als an den Menschen, die mit ihnen am gemeinsamen Ziele schaffen.

Denn wie es der richtige Geist war, der unseren neuen Staat gebaut hat, wie es der Geist der Treue zum Führer war, der uns zu 99 v. H. auf einer politischen Plattform einigte, wie es der Geist der Volksgemeinschaft war, der die Arbeitslosigkeit besiegte und das Winterhilfswerk schuf, wie es der Geist des Nationalsozialismus ist, der uns wieder die Achtung in der Welt erkämpft hat und uns neuem Aufstieg entgegenführt, so kann es nur der richtige Geist der Kameradschaft und der hohen Verantwortung sein, der auch die deutschen Betriebe, die ganze deutsche Wirtschaft fördert, sichert und härter macht zum Nutzen des Volkes und der Nation.

### Der „blanke Haus“ rasie vergeblich

Sturm fordert Todesopfer an Land

Hamburg, 28. Oktober

Im Laufe der Nacht und am Mittwochmorgen ist der Sturm über der Nordsee und ihrem deutschen Küstengebiet weiter abgeflaut. Am Mittwochvormittag wurden von den Nordsee-Stationen West- bis Nordwestwinde in Stärke 6 bis 7 gemeldet. Auch das Hochwasser ist beträchtlich zurückgegangen. An der schleswig-holsteinischen Westküste war der Wasserstand am Mittwoch bedeutend geringer als am Dienstagabend, so daß eine weitere Überschwemmungsgefahr nicht mehr besteht. Im Reusfelder Koog hielten die Deiche dem Anprall der Fluten stand.

Wie aus Terschelling gemeldet wird, ist die Vergung des durch den Sturm schwer beschädigten deutschen Dampfers „Nordburg“ gesichert. Das Schiff wurde am Mittwoch in Emden eingeschleppt.

### Der Sturm ras über Land

Der Gewittersturm hat schweren Schaden angerichtet. Zwei Bauernhöfe in Friesland wurden durch Blitzschlag eingestürzt. In Vammerdors in der Eifel wurde der Ortsgruppenleiter aus Zweifall, der 42-jährige Edmund Verzorn, auf seinem Motorrad von einem durch den Sturm entworfenen Baum getroffen und getötet. In Aachen verlor ein Motorradfahrer die Gewalt über seine Maschine, als ihm eine Sturmböe Regenmassen ins Gesicht peitschte. Das Motorrad rannte gegen eine Hauswand, und Fahrer und Mitfahrer wurden in eine Fensterscheibe geschleudert. Der Fahrer starb kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus. Der Beifahrer ist so schwer verletzt, daß man auch mit seinem Ableben rechnen muß.

### Flugverkehr trotz Orkan

Die Verbindung zwischen Deutschland und Dänemark war infolge des schweren Sturmes in der Nacht zum Mittwoch unterbrochen. Die Fährschiffe, die die Nachtverbindung zwischen Kopenhagen, Berlin und Hamburg herstellen, konnten von Geddes bzw. Warnemünde erst am Mittwoch früh zwischen 7 und 7.30 Uhr abfahren. Der Nachtzug aus Deutschland trat in Kopenhagen mit siebenstündiger Verspätung ein. Wie wir von der Deutschen Luft Hansa erfahren, wurden während des ungewöhnlich starken Sturmes sämtliche Tag- und Nachtstrecken besperrt. Es ließ sich freilich nicht vermeiden, daß diejenigen Flugzeuge, die längere Strecken gegen den Sturm zu fliegen hatten, verspätet an ihren Bestimmungshäfen eintrafen. Die Gegenmaßnahmen legten ihre Strecken aber mit umso größerer Geschwindigkeit zurück und kamen wesentlich früher als erwartet an.

### Englische Bomber schwer beschädigt

Der lettische Frachtdampfer „Helena Faulbaums“ (2000 Tonnen) ist an der schottischen Westküste in der Nähe des Firth of Forne untergegangen. 15 Mann der Besatzung ertranken; vier retteten sich auf eine kleine, unbewohnte Insel. Ein Rettungsboot brachte sie später in Sicherheit. Auch auf dem englischen Festland richtete der Sturm großen Schaden an. Auf den Flugplätzen von Abbotinch und Kenfrew wurden 12 Bombenflugzeuge und 7 Verkehrsflugzeuge schwer beschädigt. Die Flugzeugschuppen wurden teilweise zerstört.

### Abkommen zwischen der Adam Opel AG. und den NSU-D-Kab-Werken

Spezialisierung, also stärkste Konzentration auf bestimmte Fabrikationszweige, ist für die großen Werke der deutschen Fahrzeug-Industrie eine unbedingte Notwendigkeit. Beides ist heute die unerlässliche Voraussetzung zur Lösung der durch die Motorisierung gestellten, vielseitigen und umfangreichen Aufgaben.

Aus diesem Grunde hat Deutschlands größte Automobil-Fabrik, die Adam-Opel-A.G., Rüsselsheim, sich entschlossen, den seit fast 60 Jahren betriebenen Fahrradbau aufzugeben, um alle Kraft für den Automobilbau freizumachen. Aus dem gleichen Gedankengang heraus haben die NSU-D-Kab, Bergnigte Fahrzeugwerke A.G., Reckartum, schon vor mehreren Jahren unter gleichzeitiger Kündigung der bekannten Interessenten-Gemeinschaft mit den Fiat-Werken den Entschluß gefaßt, ihren Automobilbau aufzugeben und sich ganz auf das diesem Unternehmen eigene Gebiet des Bauens von Zweirad-Fahrzeugen — Motorrädern, Motorfahrrädern und Motorrädern — zu spezialisieren und deren Fabrikation in großem Umfang weiter auszubauen.

Zwischen diesen beiden ältesten deutschen Fahrzeugfabriken ist soeben ein für den deutschen Fahrradmarkt bedeutsamer Abschluß zustande gekommen. NSU übernimmt die Rüsselsheimer Fahrrad-Fabrikation und leitet die im Laufe von zwei Generationen aufgebaute Opel-Fahrrad-Verkaufsorganisation auf die NSU-Verkaufsorganisation über. Diese Maßnahme dürfte sich sowohl für beide Werke, als auch für den Verbraucher als besonders nutzbringend erweisen. Infolge der Fabrikationsumschichtung wird NSU, künftig zu den bedeutendsten Zweirad-Fahrzeug-Fabriken Deutschlands zählen und Opel dem Ziel der weiteren Verwirklichung seiner Automobile zutreiben können.

Die Aufgabe der Fahrradfabrikation der Adam-Opel-A.G. und ihre Überleitung auf die NSU-D-Kab Vereinigte Fahrzeugwerke AG. ist eine rein wirtschaftliche Maßnahme im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen Fusionen oder Vereinigungen gleicher oder verschiedener Fabrikationszweige auf ein Unternehmen oft von einer spekulativen Börsenpolitik diktiert und weniger durch technische und volkswirtschaftliche Erfordernisse bedingt waren. In der Beschränkung zeigt sich der Meister — nicht in der Zersplitterung. Diese am flackernden und ungewissenhaftesten von der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik erbotenen Grundstoffe werden in der Wirtschaft und Technik alle die Kräfte, die sich sonst prägnant in der Zersplitterung verloren und bringen sie zur vollen Entfaltung.

Das bedeutet für die Fahrzeugindustrie ebenfalls eine scharfe Trennung in Zweirad-Fahrzeuge und Motorfahrzeuge. Diese Erkenntnis führte die Adam-Opel-A.G. zum Entschluß, sich nunmehr auf die Kraftwagenfabrikation und für die NSU-D-Kab Vereinigte Fahrzeugwerke AG. sich auf die Herstellung von Motorrädern, Motorfahrrädern und Motorrädern zu spezialisieren.

Schönste Erholung nach des Tages Arbeit ist für mich das Buch; die Bücher sind meine besten Freunde.

von Blomberg.



Arbeitsvertragsbuch durch Verlagsanstalt Metz, München

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Er sah böse aus mit seinem entsehligen Schnurrbart. Aber jetzt nur keine Bestürzung zeigen! Solange sie auf dem Bahnsteige ging, hatte wohl kein Mensch das Recht, sie anzuhalten? Im schlimmsten Falle stieg sie in den nächsten Zug ein und fuhr Mama nach.

Langsam pendelte sie unter der Halle auf und ab und tat so gleichgültig, als hätte sie zehn Fahrkarten, nicht bloß eine. Dann begann sie einen Kasten mit Zeitungen und Büchern, der ganz nahe am Ausgang verlassen an der Hauswand stand, zu studieren. Dabei lugte sie immer scharf nach dem Beamten.

Wenn er sein Häuschen verlassen würde? Er sah ja schon nach allen Seiten, ob noch Reisende kämen, die hinauswollten, beachtete sie selbst ja überhaupt nicht!

Hallo! Triumph! Da öffnete er schon die Tür! Er ging, er ging in die Wirtschaft und vergaß, das Gitter zuzugleichen!

Hilf wie ein Mäuschen war Marit zur Sperre hinaus. Kein Mensch hatte sie gesehen.

Und siehe da, Glück muß der Mensch haben! Da stand ja schon ein Wagen; mäßig und halb im Schlaf sah der Führer am Steuer.

Marit trat näher. Es war ein schlechter Wagen und der Burische mit seiner eingedrückten Nase gestiel ihr ganz und gar nicht. — Mama hatte gut reden. Wenn nun doch kein anderer Wagen da war!

Stolz ging sie auf den Menschen zu, der sich erstaunt aufrichtete und die junge Dame musterte. — Frech, sicherlich frech und ungeniert!

Marit öffnete ihr kleines Täschchen und zeigte ein Geldstück.

„Harr“, sagte sie lech. — Auf dieses Wort beschränkten sich in der Hauptsache ihre Kenntnisse der deutschen Sprache.

Aber der Mensch verstand. Es war ja so leicht zu verstehen. Er zog die Nase.

„Wohin soll ich fahren?“

Jetzt wußte wiederum Marit ganz genau, was er fragte und sie erschrak, sie zitterte fast.

Sie schwieg, stammelte, stotterte dann. In den Ausdrücken der eigenen Heimat.

Der Burische grinst und schüttelte den Kopf.

Da, in der höchsten Not, fiel ihr der Name ein, den Gitta an dem Bahnhof gelesen hatte, bevor sie unglücklicherweise ausstieg. Dieser Name war ihnen der Selbstmitleid halber aufgefallen und sie hatten über ihn gelacht.

„Hei... de... burg!“ sagte sie, mit einiger Schwierigkeit. Dazu wies sie mit ihrer kleinen Hand in der Richtung, in der sie diesen Ort vermutete. Wo Gitta zweifellos in Todesangsten stand, mütterseelenallein, und vor Hilflosigkeit weinte.

„Sehr wohl“, sagte der Burische und öffnete den Wagen-schlag, während er die Vorauszahlung mit einer großartigen Gebärde ablehnte.

Marit ließ sich in die schon etwas zerklüfteten und verschossenen Polster fallen, schlug kräftig das Türchen zu.

Nun war sie wieder in fröhlichster Laune, hochertrent über das Abenteuer. — Autofahren, in einem fremden Lande, ganz allein! Wunderbar! — Ihre Augen glänzten vor Aufregung und Vergnügen.

Der Burische hantierte an seinem Wagen herum, gab Gas. Schon sauste der Wagen auf dreier, gutgepflegter Straße in das weite Land hinein, über das allmählich die Nacht niederzusenken begann. Noch ein schwacher, fahler Streifen umräumte den Horizont. Aber Bäume und Hügel versanken im Schatten. Am dunkeln Himmel traten, noch

schwach, einige Sterne hervor. In der Ferne sah man Lichter in den Häusern aufstehen.

Mit Bonnie fuhr Marit durch diese zum Schlaf sich neigenden Fluren. Alles war so schön, so neuartig, so fremd und so wunderbar, daß sie ganz und gar den Ernst und die Schwierigkeit ihrer Lage vergaß. Im Gegenteil malte sie sich in ihrem Köpchen, wie herrlich es sein werde, wenn sie sich dem Bahnhof mit dem ungläublichen Namen näherte, wenn sie Gitta entdecken würde, wenn Gitta durch das Dupen ihres Wagens aufmerksam werden würde, ohne doch zu denken, daß sie, Marit, ihr zu Hilfe kam.

Sie sah in Gedanken Gitta mit vermeintem Gesichtchen, die Hände faltend und in trostloser Verlassenheit nach Hilfe aussehend, sie sah schon das Erlaunen, das in ein freudiges Ausleuchten überging, wenn Gitta erkannte, wer in dem Wagen saß...

Sie sah voraus, wie ihr Gitta stürmisch um den Hals fiel und ihr unzählige Küsse gab, wie sie dann zu zweien in dem Wagen saßen und voll Lustigkeit wieder zurückfuhren und schließlich nach langer Fahrt in tiefer Nacht mit Mama zusammentreffen, bei der sich auch schon wieder Papa und Guro eingefunden hatten. Man sah noch bis zur frühen Morgenstunde zusammen, trank Schokolade (Papa natürlich Wein und Rognak!) und erzählte sich lachend die Geschehnisse des Tages.

Auf einmal fuhr Marit aus ihrem Träumen empor, richtete sich straff auf. Es kam ihr vor, als ob der Wagen gar nicht dem erhofften Ziele zu fuhrte, als ob er eine völlig verschiedene Richtung einschläge.

Nach ihrem Gefühl mußte der gesuchte Bahnhof doch dort liegen, wo noch der letzte Schein des Tages ange-deutet war, während dieser Mensch ja geradezu in das Dunkel, in die Nacht hineinfuhr.

Aufmerksam sah sie aus dem Fenster. — Nein, gewiß, das war die falsche Richtung!

(Fortsetzung folgt.)



### Adam Opel-Kab-Werke

Konzentration  
Produktion  
Werte der deut-  
unbedingte Not-  
die unerlässliche  
durch die Moto-  
n und umfang-

schlands größte  
Opel-Kab-  
den seit fast  
radbau auf-  
für den Auto-  
dem gleichen  
die R.S.L.-D.  
zeugwerke  
mehreren Jahren  
der bekannten  
Kab-Werke  
Automobil-  
ganz auf das  
betriebs des Hauses  
gen - Kab-  
Motorkab-  
ifikation in gro-  
deutschen  
für den deut-  
Absatz zu-  
n im mit die-  
Kab-Fabri-  
kaufe von zwei  
Kabrad-Ver-  
Verkaufsborga-  
me dürfte sich  
für den Ver-  
gung erweisen.  
ichtung wird  
eute nden  
Fabriken  
Opel dem Ziel  
g seiner Auto-

### Eins nach dem andern kaltblütig vergiftet

#### Die furchtbaren Taten des Mörders Guth vor Gericht

Nabensburg, 27. Oktober.

Zur weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Angeklagte Guth vernommen. Guth selbst schilderte dann zuerst

**Die Ermordung der Elisabeth Gahner.**  
Er gibt an, daß er durch die Möglichkeit einer Heirat auf den Gedanken gekommen sei, die kleine Anna Elisabeth aus dem Wege zu schaffen. Auch seine zukünftige Frau, Anna Ganter aus Sigen a. Hohenwiel, habe das Kind nicht pflegen wollen. So habe er dann am 13. Oktober dem Kinde morgens vier Körner Strehnin in den Papfen des Milchschoppens hineingetan und das Gift durch die Milch dem Kinde zu trinken gegeben. Das Kind habe dann Krämpfe bekommen. Er sei fortgegangen. Das Kind habe ihm gerufen, worauf er es die Treppe herunterkommen gelassen habe. Das Kind sei aber die Treppe heruntergefallen. So habe er dem herbeigerufenen Arzt, Dr. Sinz, sagen können, das Kind habe sich bei diesem Falle verlehrt. Dies sei an einem Samstag gewesen. Am Sonntag hätten Verwandte das Kind zu sich geholt und es sei abends wieder ganz wohl nach Hause gekommen. Erst am Dienstag darauf habe er dem Kinde wieder Strehnin und Arsenik gegeben, worauf es in Krämpfe verfallen sei und abends 6 Uhr starb. Recht interessant ist, daß der Angeklagte an seine zukünftige Frau Anna Ganter Briefe schrieb, aus denen hervorgeht, daß er den Plan faßte, das Kind aus dem Hause zu tun. Er ließ jedoch darin nicht merken, daß er das Kind vergiften wollte. Er teilte aber der Anna Ganter alsbald den Tod der Anna Elisabeth Gahner mit. Als zweiter Fall wird die

**Ermordung des Johann Baptist Gahner** besprochen. Auch hier schildert der Angeklagte wieder den Hergang der Ermordung durch Strehnin, das er in den Milchschoppen hineingetan und gibt als Grund seiner Tat an, daß er die Wartung des Kindes fast ge-  
habt habe, da sein weibliches Wesen mehr nach dem Tod der Katharina Gahner seinem Haushalt vorstand und er allein die Kinder habe pflegen müssen.

#### Auch die Geliebte ermordet

Bei der Untersuchung über den Tod seiner Geliebten, der Katharina Gahner, bestritt der Angeklagte in der Vormittagsitzung, der Gahner Gift gegeben zu haben, widerruft jedoch seine Aussage am Nachmittag durch ein Geständnis, das er ja schon dem Untersuchungsrichter abgelegt hatte. Er gibt an, die Gahner sei mit ihm durch Feldarbeiten bekannt geworden, die sie für ihn während der Krankheit seiner Ehefrau verrichtet habe. Sie sei dann öfters in sein Haus gekommen und nach dem Tode seiner Frau habe er die Gahner ganz in sein Haus genommen. Der Vorkommende stellte in diesem Zusammenhang fest, daß die Gahner von ihrem bisherigen Mann wegen Ehebruchs mit Guth geschieden wurde. Auch mit der Gahner, so fährt der Angeklagte fort, habe es alsbald Streitigkeiten gegeben. Er habe auch ihren Tod beschlossen und dazu als günstige Gelegenheit die Wochenbettzeit erachtet. In diesen Tagen habe er der Gahner dann durch Strehnin vergiftete Kartoffeln und Honigbrote zum Essen gereicht. Die Gahner sei nun erstlich krank geworden und in das Krankenhaus Waldsee gekommen. Dort sei sie auch gestorben. Um zu verhindern, daß sie irgend-  
welche Aussagen vor ihrem Tode machte, habe er auch verhindert, daß ihre Schwester zu ihr gekommen sei.

#### In der Vormittagsitzung wird auch der Tod der Frau Guth

besprochen, mit der der Angeklagte seit dem Jahre 1907 verheiratet war. Die Ehe sei, so sagt der Angeklagte, zerrüttet gewesen durch sein ausschweifendes Leben. Er habe schon im Jahre 1927 seine Frau mit Sublimat vergiften wollen und 1929 mit Salpeter. Beide Versuche seien mißlungen. Erst im Jahre 1931 habe er sich Strehnin verschafft. Dieses Gift habe aber nicht gewirkt, obwohl er es acht-  
mal in bestimmten Abständen seiner Frau in Speisen verabreicht habe. Die Gesundheit seiner Frau sei aber dadurch sehr angegriffen worden. Erst durch das Zusammentreffen mit dem Angeklagten Gebhard Sieber sei es zur wirklichen Vergiftung gekommen. Sieber habe er bei der Angeklagten Desterle kennengelernt, die als Kartenschlägerin in Waldsee bekannt war. Er habe wiederholt mit Sieber aus-  
gemacht, daß dieser ihm Gift beschaffen und auch bei der Tat mithelfen solle. Der Angeklagte Guth gab weiterhin zu, das Arsenik, mit dem er seine Frau am 11. Dezember 1932 unter Beihilfe des Sieber vergiftet hat, durch den Angeklagten Sieber sich beschafft zu haben. Sieber redete am Nordtage der Frau Guth zu, sie solle diese Arznei nehmen, die ihr helfen werde. Nach dem Genuß des Giftes, be-  
kam die Frau Krämpfe und starb am Abend. Sieber sagte bei seiner Vernehmung aus, daß er sich Guth gegenüber sofort bereit erklärt habe, sich bei Frau Guth als Heilfänger zu betätigen und ihren Zustand zu verschlech-  
tern. Die Angeklagte Desterle will bei ihrer Vernehmung von einem Nordplan nichts mehr wissen. Ihre Aussagen, die sie



#### 10 Jahre Gau Berlin

Zum 10-jähr. Bestehen des Gau Berlin der NSDAP, das die Reichshauptstadt mit ihrem Gauleiter festlich begehen wird, findet im Rathaus eine Ausstellung „Zehn Jahre Kampf um Berlin“ statt, von der wir hier ein Wochendiplom aus der Kampfzeit sehen.  
(Scheel, Bilderdienst, B.)

vor der Polizei in Stuttgart gemacht und eigenhändig unterschrieben hatte, leugnet sie jetzt. Nur mit Mühe kann sie halbwegs zu einem Geständnis gebracht werden.

In der Nachmittagsitzung wurde noch der gegenwärtig in der Landesstrafanstalt Ludwigsburg befindliche Filmoperateur Tholemann vernommen, der mit dem Angeklagten Guth im Untersuchungsgefängnis zusammengekommen war und von diesem erfahren hatte, daß er seine Frau, seine Geliebte und seine beiden Kinder mit Strehnin vergiftet habe. Aus den weiteren Aussagen dieses Zeugen ergab sich, daß Guth die Nordtaten planmäßig vorbereitet und im Untersuchungsgefängnis Tothmann gegenüber von der Mithilfe des Sieber gesprochen hatte.

#### Der zweite Verhandlungstag

Am Mittwoch, dem zweiten Verhandlungstage, wurde die Zeugenvernehmung in dem Prozeß gegen den Giftmörder Guth und seine Helfer fortgesetzt. Die Zeugin, Frau Vittoria Guth, Schwägerin des Angeklagten, schildert diesen als leichtsinnigen Menschen, der sehr groß zu seiner Frau gewesen sei. Die ermordete Frau Guth selbst sei dagegen eine stille und fleißige Frau gewesen, die zu den Grobheiten des Mannes geschwiegen habe. Am Sterbetage war die Zeugin ebenfalls im Hause Guth. Außer ihr seien noch Frau Mayer, die Angeklagten Sieber und Guth und andere Personen anwesend gewesen. Frau Mayer habe aufgefordert, den Arzt zu holen, was jedoch der Angeklagte Guth mit den Worten abgelehnt habe, es sei jetzt schon nichts mehr zu machen. Später einmal, so berichtet die Zeugin weiter, habe Guth den Besuch seiner Braut gehabt. Sie habe ihn an diesem Tage auch getroffen und gefragt, wann er Hochzeit halte. Guth habe erklärt, wenn die Sache mit der Anna Elisabeth entschieden sei.

Als eine Kronzeugin wurde dann die Bierstammwirtschafterin Theresia Mayer aus Waldsee vernommen. Als Nachbarin ist sie schon seit 20 Jahren mit den Eheleuten Guth

bekannt. Frau Guth habe öfters über Herzschwäche geklagt und alle möglichen sonstigen Schmerzen. Sie habe auch geäußert, daß Speien, die ihr der Mann reiche, oftmals bitter schmeckten. Am Todesstage sei sie hingegangen und habe Frau Guth in einem Sessel sitzend gefunden. Sie habe nur den Kopf geschüttelt. Als sie den Angeklagten aufgefordert habe, doch einen Arzt zu holen, habe dieser geantwortet, das gebe die Leute einen Dreck an. Frau Guth habe sich auch erbrechen müssen. Sie habe gesehen, daß das Erbrochene eine gelbe Flüssigkeit gewesen sei und daß der Angeklagte Guth sofort auffallenderweise das Erbrochene beiseite geschafft habe.

#### Unsere Kurzgeschichte

### „Liebe, Krach und Schokolade“

Von Harry Kaspach

Drei Tage waren vergangen, ohne daß wir uns wiedergegesehen hatten. Es war unser erster Streit. Bis dahin war es nie zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen uns gekommen. Wie häßlich so etwas doch war. „Du mit deinem rechtshaberischen Wesen — deiner gepflegten Ungezogenheit (was sie sich wohl darunter vorstellte) — deiner bornierten Berramtheit (das war stark) —“ das und noch mehr hatte Elli mir entgegengeworfen. — Ich war ihr aber die Antwort auch nicht schuldig geblieben. — An meine Worte konnte ich mich nicht erinnern, ich weiß nur, daß Elli nach dem Zerzen griff. — Zerzen? — Wir wurde plötzlich hiedenbeig. — Elli hatte doch einen kleinen Herzfehler. Und Menschen mit Herzfehlern

mußte man jede Aufregung fernhalten. — Mit drei Sägen war ich am Telefon. — In der Aufregung stellte ich natürlich erst eine falsche Verbindung her. Endlich, ich mußte mich ordentlich zusammennehmen, hatte ich die richtige Nummer gedreht. — Aufgeregt wartete ich. —

„Hier bei Lübeck.“ — „Verzeihung, könnte ich vielleicht Fräulein Elli Lübeck sprechen?“ — „Nein, Fräulein Elli ist nicht zu Hause.“ — „Sagen Sie bitte, ist Fräulein Elli — ist sie — ist sie — vielleicht krank?“

„Krank? — Nein, Fräulein Elli ist zum Geburtstag ihrer Kusine. — Kann ich was bestellen?“

„Nein, danke.“ Ich hängte schnell ab. Ellis Kusine hieß Margot. Das war ihre einzige Kusine und Margots Vater war — Arzt. Vielleicht stimmte das gar nicht mit dem Geburtstag und Elli war doch krank und nur zu Margot gegangen, um sich von deren Vater untersuchen zu lassen? — Nein, ich hielt das nicht länger aus. Ich mußte mit ihr sprechen. Schon sah ich am Schreibtisch und bald war ein Brief an Elli fertig, worin ich sie bat, morgen um 6 Uhr (wenn es ihr recht wäre) — und in den Anlagen bei „unserer“ Bank zu erscheinen. Ich würde mich freuen, wenn sie so freundlich wäre, zu kommen.

Am nächsten Tage, so gegen 5 Uhr, verließ ich das Haus, um mich zu der Zusammenkunft mit Elli zu begeben. Erst aber suchte ich noch ein Schokoladengeschäft auf. Ich mußte, wie gerne Elli Schokolade aß und kaufte deshalb eine große Schachtel Pralinen. 6 Uhr. Langsam näherte ich mich dem verabredeten Platz und wollte meinen Augen kaum trauen. Die sonst so unpünktliche Elli sah schon da. Ich grüßte höflich, sagte etwas formell: „Guten Tag“, und setzte mich dann neben sie auf die Bank. Es war nicht leicht, das passende erste Wort zu finden und so begann unsere Unterhaltung mit einem Schweigen. Dann raffte ich mich auf und sagte: „Es freut mich, daß du gekommen bist. Ich hoffe, dir geht es gut?“ „Danke, ja“, die Antwort war etwas kurz. Pause. In dem ich: „Es tut mir leid, daß ich dich bei unserem letzten Zusammensein vielleicht gekränkt habe —“

„Ja, du warst sehr ungezogen.“

„Aber auch du, bitte, hast dich nicht von deiner besten Seite gezeigt.“

„Ich?“ Elli zog die Augenbrauen hoch.

„Hast du mich vielleicht hergebeten, um mir Vorwürfe zu machen?“

„Weßhalb schlug Elli einen scharfen Ton an? Das war nicht richtig von ihr. Schließlich wollten wir uns doch veröhnen und nicht von neuem streiten.“

„Nein, aber du mußt doch einsehen, daß dein Verhalten mir gegenüber auch nicht richtig gewesen ist.“

#### Im Buche klingen das Lachen und die Sehnsucht eines Volkes wider.

Ein gutes Buch ist Pflug und Schwerer und mehr als tausend Taler wert.

### Wie lasen wir Johann Grundschiff

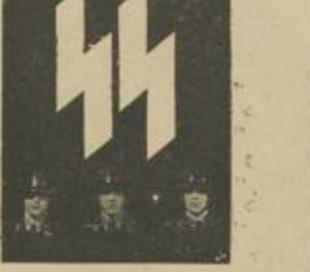
Christsteden werden von unserem graphologischen Mitarbeiter Herrn die Gehärd von 120 RZ. An Briefmarken vollständig bearbeitet. Ein freigelegter Briefmarkenbogen für die Rückantwort ist beiliegend. Persönliche Anfragen erlösen nur nach ausdrücklicher Zustimmung der Einsender. Briefmarken sind vollständig. Für dringende Aufträge erlösen wir die Gehärd auf das Doppelte, also 240 RZ. Die Einsendungen müssen die genaue Anschrift des Adressierten enthalten und sind zu richten an den: Graphologischen Briefkasten der NS-Werke Württemberg, Eutinstraße, Artleberstraße 12.

**Widerrückung.** Da sind Sie ja auf Ihrer Reise an einen recht wirtschaftsfeindlichen Romantiker hingekommen, dem das Herumschwärmen etwas genau so Alltägliches ist, wie einem anderen Menschen das Essen und Schlafen. In so etwas kann man sich natürlich geschwind verlieben, namentlich dann, wenn man selbst mehr nächster Natur ist. Nun, Sie haben es ja gleich erkannt, daß hier nicht gerade laßliche Vorstellungen vom Leben herrschen, daß wenig Bodenständigkeit da ist, sondern mehr der Aufschwung zum „möchte gehen in die Welt hinaus“... Da müssen Sie

heit bei Ihnen, daß alles in Walle gepackt wird, auch wenn es gar nicht zurecht und empfindsam ist. — Jedenfalls ist anzunehmen, und auch zu hoffen, daß Sie sich etwas dagegen anstemmen, und auch den Raden ab und zu erproben, ob Sie ihn noch hochbekommen. Gehir-  
bin ich für Wannesucht; in jeder Form die der Natur des Mannes entspricht, aber nicht für diese Art Lebenshaltung mit gemeltem Witz, wohl-  
gesehen Worten, und sorgfältig angelegten Ent-  
wicklungsstadien. Je härter die Lebensverhältnisse sind, um so kampfbereiter widerstreben sie der Regel; und Sie warten ja eigentlich dauernd darauf, die Natur endlich einmal mehr in Bewegung zu setzen. Lassen Sie sich also von diesen Nachhabern, denen Sie schreit's gerade ausgeleert sind, nur nicht zu sehr beeindrucken! Denn, jetzt sind Sie wohl noch fähig einmal etwas aufzumucken, aber wenn Sie diese Sanftmut noch länger eingenommen haben, dann wird es sicher bedenklich.

**Blondine.** Sich selbst bewundern, und den Mann verachten? — nun das ist ja nicht gerade der rechte Weg zu den Rosenfäden einer glücklichen Ehe. Irigendwie sollte der Mann seiner Frau doch noch über sein; auch wenn es sich ein kleines Weibchen besser nicht merken läßt, daß sie ihm diese Rechte so selbstverständlich zugestimmt. Doch, Sie wollen einfach immer vorman stehen; im Denken, im Handeln und auch mit dem Wort! Das ist ungefund für den Heimfrieden. Wahr-  
scheinlich haben Sie die ähnlichen aufgestellten Ansprüche einmal bei irgend einer Freundin gesehen, der dieses Verhalten ausnahmsweise ge-  
fällt ist; aber Sie selbst haben doch gar keine Begabung sich erfolgreich und ungekränkt zu an-  
spruchsvoll zu benehmen; weil Sie nicht auch gleichzeitig die ausgleichenden Järllichkeiten dazu auf Lager haben, und innerlich viel zu feindlich eingestellt sind. Wenn auch eine Frau außer-  
lich einmal aufmuckt, weil sie gerade ihr Temperament nicht besser unterzubringen weiß, so muß innerlich doch ein gewisses Gleichgewicht herrschen, und das natürliche Gefühl der Bindung nie ver-  
loren geben. Aber bei Ihnen wird alle Güte ganz vom Angriffsgelüste ausgezehrt. Sie benehmen sich damit nicht nur aller guten Erfüllung in Ihrer Ehe, sondern auch außerhalb derselben der glück-  
lichen und angenehmen Bindungen von Mensch zu Mensch.  
Peter Schlich.

### ES Kalender 1937



Denke jeder von uns jeden Tag daran, daß jede Kraft unseres Körpers, unseres Kopfes und unserer Seele dem Führer, der Bewegung und damit Deutschland gehört. Denke jeder von uns jeden guten Tag so anständig wie jeden Schlechten.

Heil Hitler!  
Der Reichsführer SS.

H. Himmler.

112 Blatt, doppelseitig bedruckt, mit über 100 Bildern, vielen Sprüchen, Gedichten und erklärendem Text und einem Vorwort von Reichsführer SS. 6. Himmler. RM. 1.40

Borrätia bei G. W. Jaiser, Nagold.



Heim und Familie

# Die deutsche Frau

Hauswirtschaft

## Hausfrauenjorgen im Herbst

Wenn das Einmachen hinter uns liegt und wir den Herbst vor der Tür sehen, kommen allerlei neue Pflichten für die Hausfrau. Zunächst müssen wir die Winterkleider hervorholen und an die frische Luft bringen. Sie müssen gut geklopft und gebürstet werden, denn auch wenn wir sie „eingemottelt“ hatten, haben sich doch bisweilen noch diese schlimmen Schädlinge eingenistet, und wir müssen dafür sorgen, daß der Schaden nicht größer wird. Kleine Löcher lassen sich durch Kunststopfen meist gut verdecken, größere Schäden sind durch Flicken auszubessern. Auf jeden Fall muß alles gut hergerichtet werden. Bei den Kindern werden wir oft finden, daß sie aus den vorjährigen Winterlachen herausgewachsen sind. Dann heißt es, die Kleidungsstücke für die jüngeren Geschwister zurechtmachen; wenn keine da sind, soll man die Sachen wegwerfen, ehe sie verderben sind. Sind sie überhaupt nicht mehr zu tragen, so kommen sie in den Lumpenack und werden so rasch wie möglich an den Lumpenhändler verkauft.

Außerdem aber müssen wir mit ordnender Hand durch die Wohnung gehen, der wir im Sommer, wenn wir viel im Freien waren, weniger Beachtung geschenkt haben. Da sind so viele kleine Schäden, die sich mit den Jahren einstellen und die wirklich ausgebessert werden müssen. Jetzt gerade ist es Zeit, tatkräftig zuzugreifen. **W o d e l s t ü c k e**, die unansehnlich geworden sind, reiben wir mit einer guten Möbelpolitur ab, aber erst nachdem wir sie vorher gründlich gesäubert haben. In einigen Räumen sind die **T a p e t e n** sehr schadhast; wir wissen, daß wir auf dem Boden noch einige Reste von der Tapete haben, da ist es keine große Mühe, die Wände wieder hübsch und nett in Ordnung zu bringen. Wenn Stuhl- und Sofaabzüge abgeschabt sind, so ist es gar nicht so falsch, an eine Erneuerung zu denken. Frisch gewogen, ist halb gewonnen! Wer eine geschickte Hand und die nötige freie Zeit hat, kann es schon unternehmen, den Bezug eines Stuhls oder Sessels zu erneuern. Und waagt man sich nicht selber an die Arbeit, so muß man so viel zusammensparen, daß man die Sachen neu beziehen lassen kann, denn wenn man Volkermöbel in seiner Wohnung hat, so müssen sie auch so gehalten sein, daß sie eine Freude für das Auge sind. Mottengerästene oder abgeschabte Bezüge aber machen einen höchst lieblichen Eindruck.

Auch allerlei kleine Reparaturen in der Wohnung müssen ausgeführt werden. Türen und Fenster sind abzudichten, denn wenn die kalten Tage kommen, ist der Luftzug, der hindurchgeht, sehr unangenehm. Stühle und Tische soll man an den Füßen mit den sogenannten „Kleingleitern“ versehen, man schont damit Teppiche und Fußböden. **P a r k e t t f u ß b ö d e n** sind mit Stahlspänen abzureiben, man soll keine zu große Fläche auf einmal vornehmen, sondern eine Stube langsam Stück für Stück „abziehen“; man wird beglückt sein, wenn man hinterher die schönen hellen Fußböden sieht, die man dann nur zu bohnen und staubfrei zu halten hat.

Grete Gerling.

## Schlafe dich gesund!

Das Thema, das wir hier ansprechen, ist gewiß nicht neu, und mancher Leser wird sagen: über den Schlaf und seine Heilwirkung habe ich doch schon in der und der Zeitung gelesen, habe ich doch damals mit Herrn X. gesprochen. Gewiß, gelesen und gesprochen haben wir schon oft darüber, haben wir aber jemals die Wichtigkeit eines gesunden Schlafes für unseren ganzen Organismus erkannt? Haben wir nach diesen Erkenntnissen unsere Lebensweise neu organisiert? Nein. „Ich habe soviel zu tun, daß ich vor Mitternacht eigentlich nie schlafen gehen kann!“ — „Ich kann doch nicht vor drei Uhr nachts einschlafen, warum soll ich mich dann früher ins Bett legen?“ — „Schlafen — aber ich bitte Sie, ich bin doch jung und brauche noch keine Rücksicht auf meinen Körper zu nehmen!“ — So lauten die verschiedenen Entschuldigungen der Antischläfer, und sie werden sich nicht ändern, bevor nicht eine organische Erkrankung ein Ausbleiben der geistigen Spannkraft ihnen die Augen über das Verkäunte öffnet.

Es genügt nicht, sich nach Tagen und Wochen der Schlafentbehrung einmal gründlich auszuschlafen. Rein, ein regelmäßiger Schlaf gehört genau so zu unserem Stundenplan wie Arbeit, Essen und Trinken. Durchschnittlich acht Stunden Schlaf braucht der Mensch — der eine mehr, der andere weniger. Birdow (beispielsweise) schlief nur vier Stunden, während Schopenhauer zur Erlangung geistiger und körperlicher Frische zwölf Stunden und mehr benötigte. Die dem Körper entsprechende Dauer des Schlafes muß jeder aus den Leistungen und aus seiner Spannkraft heraus selber feststellen und einhalten!

Im Schlaf findet eine Entgiftung und eine Ausscheidung der Gärstoffabfälle, die wir

tagsüber gesammelt haben. Statt. Es tritt eine neue Muskelbelebung und Erholung ein, die durch den Antrieb ausgerührter Nerven gefördert wird. Doch ein Gesicht nach einem ausgiebigen Schlaf schöner ist als unausgeschlafen, liegt eben an dieser Muskel-erholung, die die Müge glättet und ihnen ihre jugendliche Elastizität wiedergibt. Mit der Wiederaufrischung des Körpers aber geht Hand in Hand die des Geistes.

Wir alle werden schon bemerkt haben, wie nach Wochen der Schlafentbehrung unser Denkkraft nicht mehr so leistungsfähig war wie früher. Einfälle blieben aus, unser Gedächtnis ließ nach, wir waren unforgentriert, brauchten zu jeder Arbeit einen zwangswiseilen Antrieb und einen starken Willensaufwand. Daß es aber nur der fehlende Schlaf war, der diesen Zustand verursachte, wollten wir nicht wissen. Tatsächlich hat man festgestellt, daß bei langen Schlafentbehrungen das Gedächtnis bis zu 50 Prozent abnimmt, und daß die Abnutzung eines allzu lange tätigen Körpers überaus groß ist. Die steigt nicht im natürlich schmerzenden Ver-

hältnis der schlaflos verbrachten Stunden, sondern in weit höheren, schädigeren Proportionen.

Wenn wir also die Heilwirkung eines gesunden Schlafes erkannt haben, warum dienen wir dann nicht unserem Körper mit ein paar Stunden Schlaf mehr am Tag? Sicher ist es schwer, nach einer langen Zeit nächtlichen Ausbleibens früher schlafen zu gehen, denn unser Körper ist den normalen Müdigkeitsforderungen zu einer bestimmten Stunde längst entwöhnt. Wenn wir aber den Willen aufbringen — und das müssen wir in einer Zeit wie heute, in der die Ansprüche an unsere körperlichen und geistigen Kräfte ungeheuer groß sind — und versuchen, die notwendigen Ruhestunden einzuhalten, dann werden wir sehen, daß der Schlaf die natürlichste und wirksamste Medizin für eine große Reihe unserer Krankheitserscheinungen ist, die wir vielleicht schon vorzeitig dem Altern oder einer schlechten Konstitution zugeschrieben hatten.

## Wie führen wir das Kind zum Buch

Schon finden wir es wieder gemächlich in unseren vier Wänden, und auch die Kinder lehren gerne heim an den runden Tisch, wenn sie genug umhergetollt sind, und dann nehmen sie mit besonderer Vorliebe ihre Bücher vor.

Die Lektüre der Kinder ist ein Gebiet, das sehr reizvoll für die Mutter sein kann. Es fängt an bei den Märchenbüchern, die sie dem Kleinen vorliest, und bei den lustigen Versen, die das Kind so rasch lernt und so drollig aussagen kann. Besonders beliebt sind

nun einmal ihr vorzulesen. Gewiß setzt das Kind seinen ganzen Stolz darein, mit richtiger Betonung und ohne Steden zu bleiben vorzulesen. Und nun erleben beide die kleinen Erzählungen von Kindern und Tieren, von Blumen und Wollen und dem Lieben von Gott mit gemeinsamer Freude.

Die Mutter sollte aber auch später nicht aufhören, sich mit dem Lesestoff ihres Kindes zu beschäftigen. Bücher haben einen großen Einfluß auf die kindliche Vorstellungswelt, und es ist wichtig, daß die Mutter eine



Gute Bücher sind gute Freunde

(Bild: Dr. Wolf-Mauritius)

die klingenden Reime, die lautmalenden Worte, die zum Teil ohne Sinn und Verstand sind, aber für das Kinderohr reich und bunt und voll erklingen.

Mit dem Eintritt in die Schule ändert sich die Einstellung des Kindes zu seinem Buch vollkommen. Dann lernt es, die Zeichen zu verstehen, jetzt ergreift es erst richtig Besitz von seinem Buch und liest das Buch als eine Welt, die es sich selber erschließen kann. Bis sich das Kind einen wirklichen Genuß durch die eigene Lektüre verschaffen kann, braucht es natürlich die Mutter noch eine Weile als Vermittlerin. Aber nun kann es schon einmal vorkommen, daß die Mutter das Buch, aus dem sie vorgelesen hat, in die Hände des Kindes legt und es auffordert,

Kontrolle darüber ausübt. Dann kann sie sich aber auch mit dem Kinde über seine Bücher unterhalten; der Nutzen ist auf beiden Seiten gleich groß. Dem Kinde wird vielleicht erst bei einem Gespräch mit der Mutter die tiefere Bedeutung des Buches klar, und die Mutter gewinnt einen Einblick in die geistige und seelische Entwicklung des Kindes. Wenn es ihm gelingt, mit ein paar vorsichtigen Worten dem Kinde die Schönheit eines Gedichtes offenbar werden zu lassen, wenn sie mit dem Kinde schließendlich über den Dichter selbst spricht, dann wird sie eine reine Freude darüber verspüren, daß sie ihrem Sohn und ihrer Tochter geistige Werte übermitteln kann, die von Dauer sein werden.

## Frauen schaffen Männern Arbeit

Beim Betriebsleiter eines großen Werkes. Vor ihm sitzt eine Walterin des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront.

„Nun, was macht uns denn heute Nummer?“ wird sie freundlich gefragt.

„Diesmal sind es arbeitslose Männer“, lautet die Antwort.

„Männer? Ich denke, das Frauenamt befreit die arbeitende Frau?“

„Gewiß. Aber Sie wissen selbst, daß es immer noch viele Frauen gibt, deren Männer arbeitslos sind und auf deren Schultern die Sorge für den Unterhalt der Familie lastet. Manchmal kommen solche Frauen zu uns in unsere Beratungsstellen und klagen uns ihre Not. La stehen sie täglich acht Stunden an der Maschine. Aber wenn die Strenge Feierabend pfe“, erwartet sie noch ihr unverzorgter Haushalt. Das Essen muß gekocht, das Zimmer gepuht, die Kleidung gewaschen und geflickt werden. Immer gibt es etwas zu tun, nie kennen diese Frauen Erholung und Entspannung. (Natürlich) leidet darunter das Familienleben und vor allem leiden die Kinder, die ohne die mütterliche Aufsicht und Erziehung heranwachsen müssen. Oft auch trägt der Mann das bittere Los der Arbeitslosigkeit doppelt schwer in dem Bewußtsein, daß er sich von seiner Frau ernähren lassen muß.“

Das alles wäre in dem Augenblick anders, wenn der Mann wieder Arbeit hätte und die Frau wieder in ihre Familie zurückkehren könnte. Wir haben ja nichts unversucht gelassen, um die arbeitslosen Männer solcher Frauen wieder in Verdienst zu bringen. Wir haben auch, wo es nötig war, durch Vermittlung bei der zuständigen Stelle, für Umschulung gesorgt. Oft schon hatten unsere Bemühungen Erfolg und wir durften das glückliche Auskommen von Mann und Frau erleben. Aber jetzt —

„Nun, jetzt?“

„Also, jetzt haben wir wieder eine Reihe solcher Sorgenkinder und fragen mal bei Ihnen an, ob Sie...“

„Ob ich Ihnen helfen und Ihre Sorgenkinder einstellen kann? Na, wir wollen sehen. Schreiben Sie sie mir mal h. r. Aber versprechen kann ich Ihnen nichts.“

Damit endete das Gespräch. Aber der Bericht des Frauenamtes über diese Zusammenkunft endet mit der Bemerkung, daß alle diese „Sorgenkinder“ eingestellt wurden, als sie sich bei der betreffenden Firma meldeten. Man muß dazu noch wissen, daß es sich hier um Männer handelte, die bereits fünf bis sechs Jahre arbeitslos waren und kaum noch Hoffnung auf Arbeit hatten. Dr. B. A.

## Denkt an die Hyazinthen!

Jetzt ist es Zeit, sich mit den Hyazinthenwiebeln zu beschäftigen, damit sie im Januar in Blüte stehen. Die Wiebeln setzt man in die sogenannten Hyazinthengläser einen halben Zentimeter vom Wasser entfernt auf und deckt zugleich eine Papiertüte darüber. Dann erhalten sie ihren Platz zwischen den Doppelsternen oder wenigstens in der Nähe des Fensters. Sie brauchen jedenfalls nicht erst im Dunkeln zu stehen, durch die Papiertüten werden sie genügend gekühlt. Die Tüten dürfen erst entfernt werden, wenn der Blütentrieb mindestens zehn Zentimeter lang ist.

## Hagebutten im Haushalt

Hagebutten werden viel zu wenig im Haushalt verwandt. Die Hausfrau hat ein wenig Angst vor dem Einmachen, weil sie der Reinigung ist, daß unbedingt die Kerne und Haare entfernt werden müssen. Dies wäre allerdings eine große Arbeit, da man jede einzelne Frucht mit einem Federmesserchen säubern müßte. Man kann Hagebutten aber auch ohne diese große Mühe verwenden. Man befreit sie von Stiel und Blüte, wäscht sie, und legt sie mit kaltem Wasser bedeckt, auf. Die Hagebutten werden gekocht, bis sie weich sind. Dann schüttet man sie in einen dichten Leinwandbeutel und preßt den Saft heraus, so lange, bis man merkt, daß auch das Mark herauskommt. Man wiegt dann den herausgepreßten Saft ab und nimmt zu je einem Pfund Saft ein Pfund Zucker. Beides zusammen läßt man dann kochen, bis ein herausgenommener Tropfen, den man erkalten läßt, dick wird und das Gelee eine gute Farbe angenommen hat. Dieses Gelee wird in Gläser gefüllt, es hält außerordentlich lange.

## Kurz, aber wichtig

Er: „Bin ich der einzigste Mann, den du je geliebt hast?“  
Sie: „Ja, Liebster, und auch der eleganteste!“

Der Vater fotografiert sein Töchterchen in verschiedenen Posen und Stellungen: auf dem Schanuel, mit der Puppe, im Bettchen und mit dem Ball in der Hand. Endlich sagt die kleine Elfe:

„Pati, jetzt photographiere mich doch bitte wie ich Eis, Torten und Schokolade esse!“